

SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE
LANDESFORSTEN

Geschäftsbericht 2008

Wald für mehr.

Reinbek _1

Hahnheide _2

Lütjensee _3

Fohlenkoppel _4

Tangstedt _5

Kummerfeld _6

Hasselbusch _7

Schierenwald _8

Drage _9

Glashütte _10

Heidmühlen _11

Hamdorf _12

Rickling _13

Scharbeutz _14

Ahrensbök _15

Kellenhusen _16

Wüstenfelde _17

Dodau _18

Bordesholm _19

Mörel _20

Haale _21

Hütten _22

Lohe _23

Idstedtwege _24

Satrup _25

Bremsburg _26

Drelsdorf _27

Glücksburg _28

Langenberg _29

Süderlügum _30

Struktur der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten

Regionalbereiche und Förstereien



_ Vorwort – Tim Scherer **5**
_ Vorwort – Ernst-Wilhelm Rabius **7**

Mit Tradition in die Moderne. 9

Wald für mehr. **11**
_ Mit Tradition in die Moderne **12**
_ Ein Buchenblatt zieht neue Kreise **14**
_ Personalbestand und -entwicklung **15**

Wald für mehr. Werte 17

_ Holz **18**
_ Jagd und Wild **19**
_ Dienstleistungen **20**
_ Liegenschaften **21**

Wald für mehr. Leben 23

_ Multitalent Förster – Mit dem Gemeinwohl-auftrag: Natur erleben – Freizeit gestalten **24**

Wald für mehr. Erlebnis 27

_ ErlebnisWald Trappenkamp **28**

Wald für mehr. Abenteuer 31

_ Jugendwaldheime **32**

Wald für mehr. Zukunft 35

_ Waldentwicklung **36**
_ Zertifizierung **38**
_ Neuwaldbildung und Naturwälder **39**
_ Arten- und Biotopschutz **40**

Lagebericht 2008 43

Bericht »Besondere Gemeinwohlleistungen« 63

_ Impressum **74**



Erfolgreiches Gründungsjahr 2008

Mit der Gründung der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten (SHLF) als Anstalt öffentlichen Rechts startete am 1. Januar 2008 ein tiefgreifender Wandel von einer traditionellen Forstverwaltung zu einem modernen Forstunternehmen. Wir haben damit zu Beginn des Jahres 2008 einen vielfältigen Prozess angestoßen, unsere Geschäftsabläufe verbessert und unsere Effizienzreserven konsequent genutzt, neue Grundsätze zur Waldbewirtschaftung unter einer geänderten Rahmenvorgabe auf den Weg gebracht und die Bearbeitung sämtlicher betrieblicher Vorgaben aufgenommen. Eines ist dabei stets verlässliche Basis geblieben: der Wald ist für uns nicht nur Wirtschaftsgut und Arbeitsplatz, sondern vor allem Leidenschaft! Maßvolles Wachsen im Einklang mit dem uns anvertrauten Wald ist uns deshalb oberste Priorität. So konstatieren wir bereits im ersten Jahr nach der Gründung eine spürbare Entwicklung zu mehr Wirtschaftlichkeit und Ergebnisorientierung. Der erste Jahresabschluss dokumentiert und testiert den Geschäftsverlauf und die Lage der Landesforsten als positiv. Wir blicken auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück, in dem es uns auf Basis guter Holzpreise möglich war, auch Rücklagen zu bilden.

Im Geschäftsfeld Jagd wurde durch die neue Betriebsanweisung die Möglichkeit geschaffen, marktgerechte Preise für eine hohe Anzahl von Jägern bei der Beteiligung an der Jagd zu erzielen. Im Produktbereich Dienstleistungen für Dritte erweitern wir zunehmend unser Spektrum an forstlichen Dienstleistungen und wollen diesen Sektor mit zukunftsfähigen Konzepten und Leistungen weiter

ausbauen. Für die übertragenen Gemeinwohlaufgaben (Naturschutz, Erholung, Waldpädagogik, Neuwaldbildung und Ausbildung) erhalten die SHLF Mittel aus dem Landeshaushalt. Wir haben begonnen, die Zielvereinbarung mit dem Land über die Gemeinwohlleistungen mit Leben zu füllen. Der ErlebnisWald Trappenkamp und die Jugendwaldheime arbeiten erfolgreich und mit hoher Kundenzufriedenheit.

Das wichtigste Kapital unseres Unternehmens bilden rund 45.000 Hektar Wald. Schwerpunkt des Geschäftes ist der Holzverkauf. Mit einer Holzverkaufsmenge von ca. 180.000 Festmetern im Jahr 2008 sind die SHLF der größte Anbieter von Rundholz in Schleswig-Holstein. Der Nachhaltigkeitschiebsatz wurde damit genau erreicht. Aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erzielten die SHLF im ersten Geschäftsjahr einen Umsatz in Höhe von 10,2 Millionen Euro. 83 Prozent entfielen auf das Hauptgeschäftsfeld Holz. Daneben bildeten Einnahmen aus Jagd und Wildbret mit 4 Prozent und im ErlebnisWald Trappenkamp mit 2,5 Prozent die größeren Umsatzbereiche. Insgesamt haben wir es geschafft, im ersten Jahr ein positives Ergebnis von 1,9 Millionen Euro zu erzielen – ein Erfolg, der in erster Linie dem hohen Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verdanken ist. Unser modernes Unternehmen mit seinen stabilen Wurzeln nimmt Stabilität, Sicherheit und Zukunftsorientierung als Ausgangsbasis in das Jahr 2009.

Tim Scherer
Direktor



Der Erfolg gibt uns Recht

Der Gründung der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten AöR (SHLF) ist ein langer, für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht immer leichter Weg vorangegangen. Nach verschiedenen kleinen organisatorischen Einzelschritten in der damaligen Landesforstverwaltung hat die Landesregierung im Jahre 2005 endgültig die Weichen für eine organisatorische Verselbstständigung gestellt. Dass in der Folge noch Verzögerungen auftraten, möchte ich an dieser Stelle nicht verschweigen. Nachdem die Rechtsformfrage im Frühjahr 2007 endgültig geklärt war, haben die beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in kürzester Zeit hervorragende Aufbauarbeit geleistet, wofür ich noch einmal ausdrücklich danken möchte.

Das Ergebnis des ersten Geschäftsjahres der SHLF kann sich wahrlich sehen lassen. Ich bin überzeugt, dass ein Erfolgsweg für die Bewirtschaftung des Landeswaldes sowie für die Bereitstellung der besonderen Gemeinwohlleistungen begonnen wurde, der es lohnt, konsequent weitergeführt zu werden.

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Hamann und Partner, Berlin, prüfte den Jahresabschluss sowie den Lagebericht der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten und hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Den Mitgliedern des Verwaltungsrats wurden für die Sitzung am 10.06.2009 die Jahresabschlussunterlagen und die Prüfungsberichte des Wirtschaftsprüfers rechtzeitig zugestellt. In der Sitzung berichtete der Abschlussprüfer umfassend über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung und stand für ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts ergaben keine Einwände. Daher stimmten wir dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer am 10.06.2009 zu und billigten den von der Anstaltsleitung aufgestellten Jahresabschluss, der damit festgestellt ist. Der Anstaltsleitung wurde Entlastung erteilt.

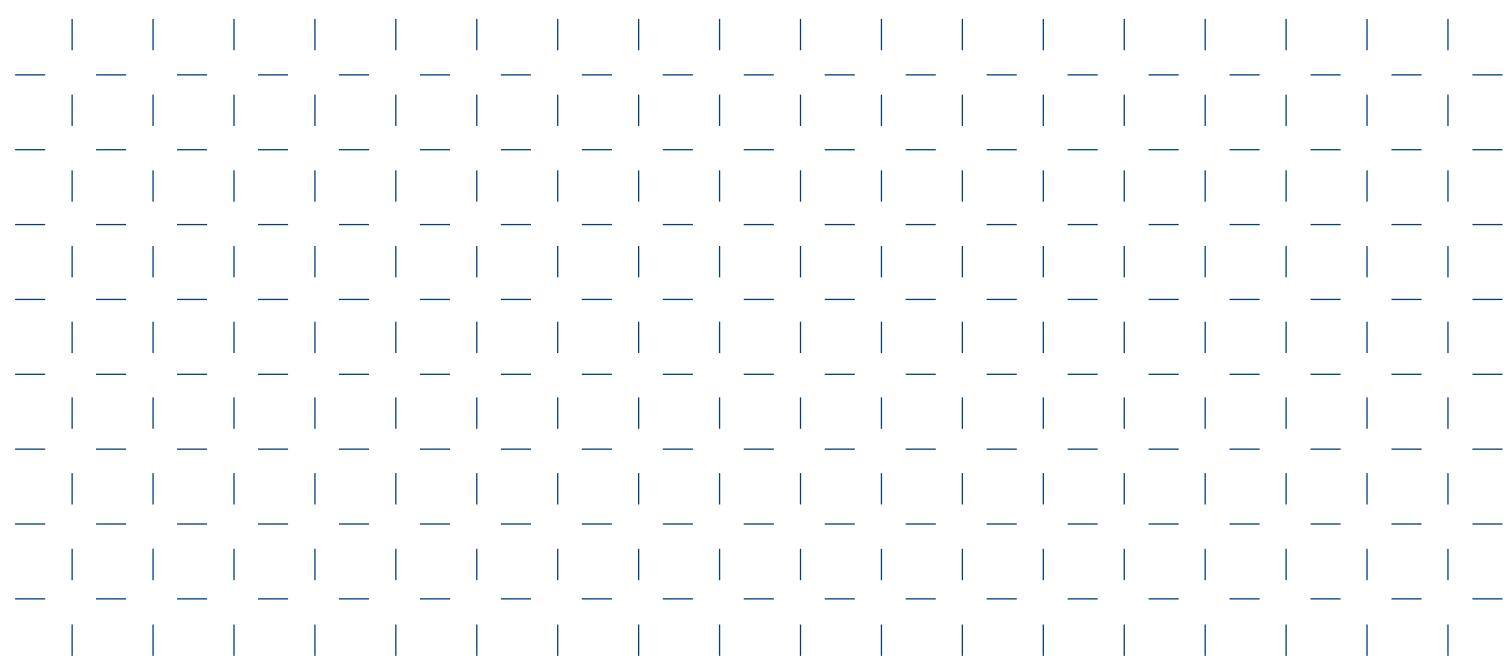
Der Verwaltungsrat ist ein wichtiges, gesetzlich fixiertes Organ innerhalb der SHLF. Er ist sich seiner großen Verantwortung bewusst und arbeitet deshalb eng mit der Anstaltsleitung zusammen, nicht nur in den planmäßigen Sitzungen, sondern auch durch zahlreiche Einzelkontakte. Die Grundsatzentscheidungen des ersten Geschäftsjahres zum Wirtschaftsplan und den Grundsätzen für Waldbau und Jagd erforderten erhebliche Anstrengungen. Der Verwaltungsrat wird den Weg der SHLF weiterhin fürsorglich, fördernd und zugleich als Kontrollorgan begleiten.

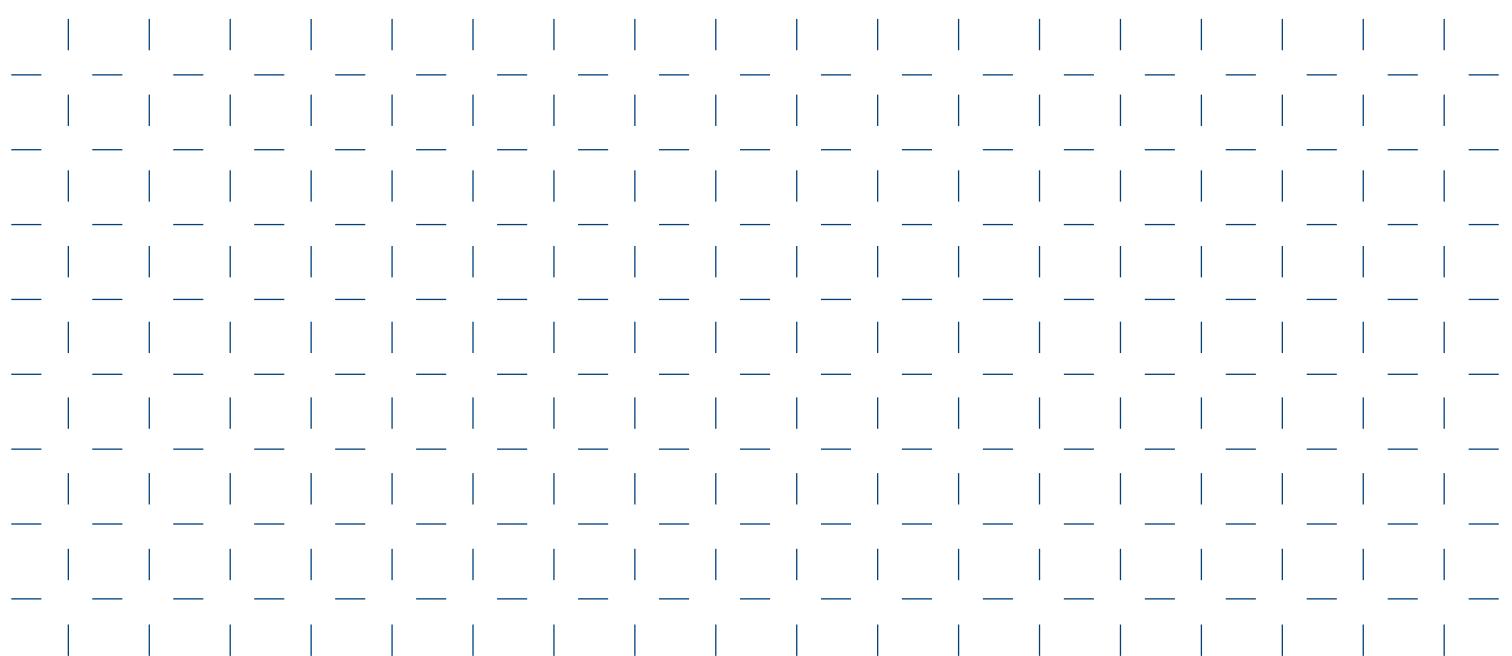
Die SHLF besitzen in der Landesregierung und im Schleswig-Holsteinischen Landtag großen politischen Rückhalt. Im Jahre 2008 ist es gelungen, den erforderlichen Betriebsmittelzuschuss in Höhe von 3,3 Mio. € sowie den Erstattungsbetrag für die besonderen Gemeinwohlleistungen von 4,2 Mio. € im Haushaltspol des Landes abzusichern. Ange- sichts der schwierigen Haushaltsslage bleibt zu hoffen, dass auch künftige Verhandlungen günstig für die SHLF verlaufen werden.

Das Jahr 2008 hat gezeigt, dass es möglich ist, aus ehemaligen Verwaltungsmitarbeitern »Unternehmer« zu machen. Die SHLF haben damit ein Beispiel gesetzt, das auch für andere wirtschaftsnahe Verwaltungsbereiche Modellcharakter haben kann.

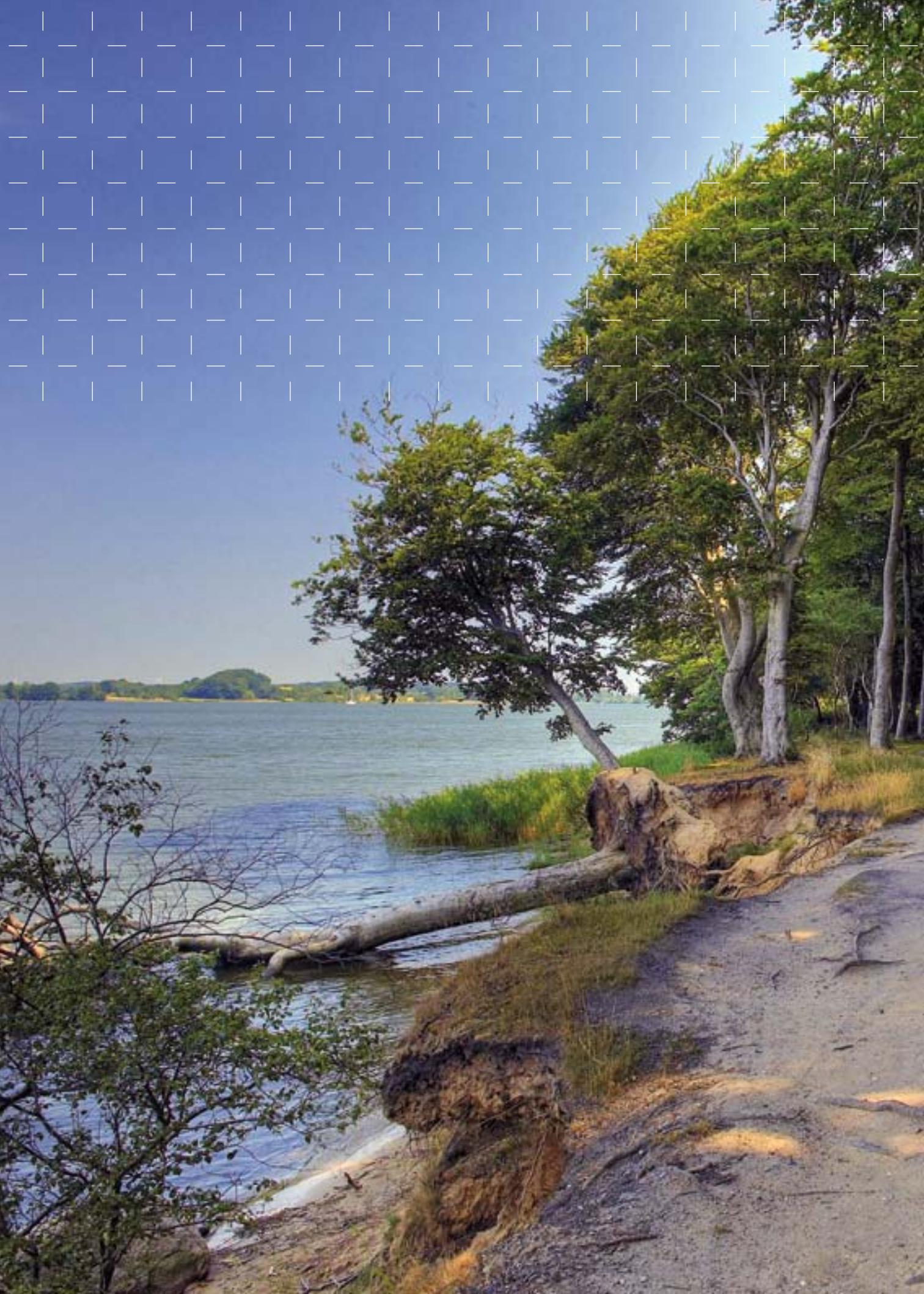
Für das gezeigte Engagement danke ich der Anstaltsleitung sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Ernst-Wilhelm Rabius
Staatssekretär und
Vorsitzender des Verwaltungsrates





Mit Tradition in die Moderne.





Wald für mehr.



Mit Tradition in die Moderne

Wandel zu einem innovativen Nachhaltigkeitsunternehmen

Zum 1. Januar 2008 nahmen die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten (SHLF) in der neuen Rechtsform als Anstalt öffentlichen Rechts ihren Betrieb auf, ein wichtiger Schritt nach langen Jahren der Ungewissheit und Unsicherheit über die Zukunft der Forstverwaltung und des Landeswaldes. Die Anforderungen an Verwaltungen ändern sich, die Bürger erwarten einen schlanken und effizienten Aufbau, eine Entwicklung, die auch vor Forstverwaltungen in Deutschland nicht Halt macht. Mit der Gründung als Anstalt öffentlichen Rechts schlug die SHLF den Weg von einer traditionellen Forstverwaltung zu einem modernen forstlichen Unternehmen ein. Dieser Weg ist mit einer Umorientierung in so gut wie allen Bereichen verbunden. Sie reicht von der Erarbeitung eines Zielsystems über den Aufbau eines Controllings und die Schaffung einer funktionsfähigen Organisationsstruktur bis zur Erstellung einer neuen Forsteinrichtung. Neben diesen übergeordneten Instrumenten gilt es viele Details zu regeln, die Finanzwesen, Beschaffung, Personalentwicklung und vieles mehr umfassen. Viele Dinge wurden angepackt und müssen nun nach und nach zielstrebig abgearbeitet werden. Im Zuge dieser Entwicklung verzichtete nach 140 Jahren die SHLF auf die Försterämter als Mittelebene zwischen den Förstereien im Wald und der Leitung und reduzierte die Förstereien von 41 auf 30. Neben den Fachdezernaten wurden in der Zentrale drei Regionaldezernate zur Steue-

lung der Reviere in den Regionen Nord, Mitte und Süd gebildet. In der Fläche agieren nun 30 Reviere, zwei Jugendwaldheime und der Erlebniswald Trapenkamp. Verbunden mit diesen personellen und organisatorischen Veränderungen gehen die Landesforsten in die Zukunft und präsentieren sich als nachhaltiger Bewirtschafter des Landeswaldes und kompetenter Dienstleister für das Gemeinwohl.

Sustainability Balanced Scorecard

Evolution statt Revolution kennzeichnet diesen eingeschlagenen Weg des Wandels zu einem innovativen Nachhaltigkeitsunternehmen. Wald und Meer, das sind dabei die unschlagbaren Alleinstellungsmerkmale, die den Reiz einer Region beschreiben und gleichzeitig den Wert der Aufgaben als Schleswig-Holsteinische Landesforsten definieren. Sie sind dem Prinzip der Nachhaltigkeit und den Zwecken der Wald-, Jagd- und Naturschutzgesetze in besonderer Weise verpflichtet. Im Unternehmen geht es um die Balance zwischen den Nachhaltigkeitsbereichen Ökonomie, Ökologie und Soziales. Nach der Gründung der SHLF stellte sich die Frage nach einem geeigneten Managementsystem. Aufgrund der Rahmenbedingungen und der im Errichtungsgesetz definierten Aufgaben im Bereich der Gemeinwohleistung, erschien das Konzept der Sustainability Balanced Scorecard (SBSC) am ehesten geeignet, einen systematisch geschlossenen Rahmen für die Unternehmensführung zu bieten.



Die Umsetzung des Nachhaltigkeitsgrundsatzes wurde durch die Erarbeitung einer SBSC transparent, planbar und nachvollziehbar gemacht.

Die SHLF haben diesen vielfältigen Prozess mit Hilfe des externen Moderators Dr. Christoph Hartebrodt – Leiter der Abteilung Forstökonomie in der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg – und einer Arbeitsgruppe aus Mitarbeitern und Führungskräften angestoßen und führen diesen konsequent fort. Von über 200 Zielen blieben 17 Kernziele übrig. Neben einem ausgeglichenen Betriebsergebnis im Jahr 2012 stehen Mitarbeiterzufriedenheit, der naturnahe Waldbau und das positive Gesamtbild des Unternehmens gleichrangig im Mittelpunkt. Jedes Jahr sollen künftig die Ziele überprüft werden und dienen der entsprechenden nächsten Jahresplanung für eine langfristig stabile Entwicklung der SHLF. Die Senkung des Zuschusses des Landes ist für die SHLF ein wesentliches Ziel gemäß des Gesetzes über die Anstalt Schleswig-Holsteinische Landesforsten.

Dafür hat sich das Unternehmen eine deutliche Effizienz- und Ertragssteigerung auf die Fahnen geschrieben. Sie bedingt eine stärkere betriebswirtschaftliche Ausrichtung, die nicht zuletzt mit dem Wechsel der Rechtsform dokumentiert wurde. Sie steht jedoch in keinem Gegensatz zu den waldbaulichen Grundsätzen einer naturnahen Waldbewirtschaftung.

Stakeholderbefragung

Die Selektion der Ziele unterstützte eine Stakeholderbefragung. Mitarbeiter der SHLF, Mitglieder des Verwaltungsrates, Verbände sowie Stichproben aus dem Kunden- und Lieferantenkreis wurden evaluiert. Aus den Ergebnissen konnte gefolgert werden, dass sich Partizipation lohnt. Die SHLF starteten bezüglich der Voraussetzungen auf einem hohen Zufriedenheitsniveau der Mitarbeiter. Für die externe Teilhabe konstatierten die Akteure, dass mit der SBSC ein Managementplan entstanden ist, dessen Zielsystem auf Zustimmung wichtiger Anspruchsgruppen trifft. Stakeholder und öffentliche Forstbetriebe sind hinsichtlich der Ziele möglicherweise weniger weit voneinander entfernt, als bisher angenommen wurde.

Die Umfrage wurde durch die Forstliche Versuchsanstalt Baden-Württemberg ausgewertet und klare Trends statistisch abgesichert.



Ein Buchenblatt zieht neue Kreise

Gut eingerichtet, neu gestaltet, bestens kommuniziert

Ein modernes Unternehmen mit Tradition braucht Raum für Kreativität und Eigenverantwortung. Mit der symbolischen Schlüsselübergabe durch Staatssekretär und Verwaltungsratsvorsitzenden Ernst-Wilhelm Rabius eröffnete am 12. September 2008 ein altes neues Haus als Zentrale in Neumünster. Der neue Direktor Tim Scherer – seit 4. Februar 2008 im Amt – durchtrennte das rote Band und leitete in seiner Grundsatzrede eine neue Zeit ein. Nach nur viermonatiger Bauzeit konnten die insgesamt 1.400 Quadratmeter großen Räumlichkeiten im ehemaligen Gebäude der Bundeswehr bezogen werden. Sie bieten den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein einzigartiges Ambiente, welches ähnlich dem Unternehmen selbst die Brücke zwischen Tradition und Moderne verkörpert. Gut gelegen und mit gebündelter Kraft verwirklichen seither die SHLF »Wald für mehr.« und ziehen von Neumünster aus ihre Kreise. Führungskultur und Leistungsverantwortung sind dabei ebenso gefordert, wie Ideen und Engagement jedes Einzelnen. Mit einem »forstlichen Schwan« aus Holz, der die Geschäftspartner, Besucher und Gäste am Eingang der Memellandstraße empfängt, bekennen sich die Landesforsten auf besondere Weise zur Stadt Neumünster, die den Schwan als Wappentier trägt.

Erscheinungsbild

Mit dem Wandel von einer Verwaltung zu einem schlanken und wirkungsvollen Unternehmen wur-

den mit den SBSC-Prozessen Maßnahmen für Zukunftsfähigkeit definiert. Als ein Kernziel ging hervor, dass besonders die Kommunikation und Öffentlichkeitswirksamkeit von innen nach außen gestärkt und strategischer geplant werden soll. Daraus leiteten sich auch die Ansprüche an ein Erscheinungsbild ab: Eigenständig, angemessen und unverwechselbar – keine leichte Aufgabe und nebenbei nicht zu lösen. Die SHLF verließen sich auch hier auf externe Unterstützung und werden seither von der »Waldagentur« Metronom begleitet.

Als erstes Produkt im neuen Gewand erschien die neue Hauszeitung »lignatur« für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Kunden, Partner, die Forstbehörde und forstlich Interessierte. Als Plattform zum Austausch von Wissen, Querdenken und Erfahrungen erscheint sie drei Mal jährlich mit stetig wachsender Nachfrage – bundesweit. Als »gelernte« feste Bestandteile vermitteln das Buchenblatt und ein blauer Kreis als Symbol für Wald und Meer seit jeher Stabilität. Weitere Kreise, die sich schneiden, kamen hinzu. Neue Schnittmengen und Kreisläufe verdeutlichen ab sofort den Wandel des Unternehmens. Die offenen Linien kennzeichnen ein modernes Unternehmen, welches seine Zielgruppen in seinen Aktionsraum aufnimmt, welches Geschäftsfelder entwickelt und sich bewegt. Neben der visuellen Botschaft bringt der Slogan »Wald für mehr.« die Kommunikationsstrategie bzw. -ziele auf den Punkt.



Personalbestand und -entwicklung

In der neuen Organisationsstruktur erfolgreich angekommen

Mit Anstaltsgründung am 1. Januar 2008 wurden insgesamt 197 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von den SHLF in ihrer Eigenschaft als neuer Arbeitgeber übernommen. Diese verteilten sich auf 45 Beamtete, 20 Beschäftigte (TV-L) und 132 Beschäftigte (TV-Forst). Hinzu kamen 20 Forstwirt-Auszubildende. In den Zahlen enthalten sind drei Mitarbeiter, die beurlaubt waren bzw. sich in der Freistellungsphase der Altersteilzeit befanden. Im ErlebnisWald Trappenkamp wurden – vorwiegend für den Kassendienst – zusätzlich fünf bis sechs Aushilfskräfte mit Saisonverträgen beschäftigt. Im Zusammenhang mit der neuen Organisationsstruktur waren in der Zentrale bei den Stellenbesetzungen neue oder geänderte Aufgabenbereiche zu bewältigen. Aufgrund der hohen Motivation der Beschäftigten wurde dies nach anfänglichen strukturellen Problemen erfolgreich gemeistert. Einen wichtigen Baustein der Personalentwicklung stellen interne und externe Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen dar. Im Rahmen von Qualifizierungslehrgängen haben sich zwei Mitarbeiter für den gehobenen allgemeinen Verwaltungsdienst fortbilden lassen. Zur Erreichung der »Schwarzen Null« wurde neben der Einnahmeverbesserung auch der weitere Personalabbau im Bereich der Forstwirte zielstrebig verfolgt. Aufgrund der hierfür ungünstigen Altersstruktur wurden den Mitarbeitern verschiedene Möglichkeiten angeboten. Oberste Prämisse war

in jedem Fall ein sozialverträglicher Abbau ohne betriebsbedingte Kündigungen. Insgesamt neun Beschäftigte haben im Jahr 2008 die SHLF verlassen. Für vier Personen wurden individuelle Altersteilzeitangebote erarbeitet bzw. Versetzungen innerhalb anderer Landesverwaltungen realisiert. Abfindungsangebote wurden nicht wahrgenommen. Eine anfangs noch nicht besetzte Stelle wurde durch eine Teilzeitkraft besetzt. Der Personalabbau betrug über alle Beschäftigungsgruppen 4,6 Prozent.

Ausbildung

Für ein Nachhaltigkeitsunternehmen ist es nur konsequent, nachrückenden Generationen eine exzellente Ausbildung zu garantieren. Die Landesforsten bilden jährlich an den vier Ausbildungsstätten in Rickling, Dodau, Hahnheide und Idstedtwege junge Leute aus. Große Praxisnähe und umfangreiches Fachwissen vermitteln sie gemeinsam mit der Lehranstalt für Forstwirtschaft in Bad Segeberg. Als größter Ausbildungsbetrieb im schleswig-holsteinischen Forstbereich betreute das Unternehmen 2008 20 Auszubildende für den Ausbildungsberuf Forstwirt. Da laut Zielvereinbarung zwischen dem Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (MLUR) und den SHLF die Ausbildung schrittweise an den Bedarf angepasst werden soll, konnten zum 1. August 2008 lediglich sechs neue Berufsausbildungsverträge abgeschlossen werden.





Wald für mehr. Werte

Die Situation und das Marktumfeld des Clusters Forst und Holz wurde 2008 mit der »Clusterstudie Forst und Holz in Schleswig-Holstein« durch die Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt analysiert. Dabei wurde festgestellt, dass das Cluster Forst und Holz auch in Schleswig-Holstein ein ähnlich wichtiger Bestandteil der Gesamtwirtschaft wie in der Bundesrepublik Deutschland insgesamt ist. Der Anteil des Clusters am Umsatz beträgt 3,6 Prozent, der Anteil an der Bruttowertschöpfung gut 2,5 Prozent. (Quelle: Clusterstudie Seite 67) Die Studie betont, dass es ein Ziel sein muss, die derzeit sehr günstigen Entwicklungschancen zur Stärkung der nachhaltigen Produktion und Nutzung des Rohstoffes Holz auszunutzen. Das jährliche potenzielle Rohholzaufkommen liegt bei naturnaher Waldwirtschaft über dem Niveau des derzeitigen Holzeinschlages Schleswig-Holsteins.

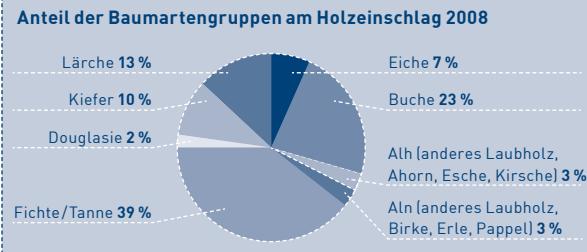
Holz

Chancen auf dem Markt ausschöpfen

Bei den SHLF wurden im Geschäftsjahr 2008 rund 180.000 Festmeter Holz eingeschlagen. Die Vielfalt der Waldverhältnisse drückt sich auch in der Vielfalt des Holzeinschlages aus. Die Baumartenvielfalt sowie die unterschiedliche Alters- und Bestandesstruktur führt zu vielfältigen Verwendungsbereichen und differenzierten Qualitäts- und Sortierungsansprüchen an das Produkt. Es wird zwischen stofflicher und thermischer Verwendung des Holzes unterschieden. Zu den Nachfragern in der stofflichen Verwendung gehören in erster Linie die Sägewerke. Etwa 51 Prozent des Holzeinschlages der SHLF fließt als Stammholz oder Sägeabschnitte in Sägewerke, in denen Bauholz oder Schnittholz für eine große Bandbreite von Einsatzgebieten und weiteren Veredelungen erzeugt wird. Zur stofflichen Verwendung gehört auch die Verarbeitung des Holzes in der Papier-, Zellstoff- und Holzwerkstoffindustrie. Etwa 24 Prozent wurde 2008 für diese Branchen als Industrieholz bereitgestellt. Das dritte Segment bildet das Energieholz. Mit rund 25 Prozent des Holzeinschlages wurde es in unterschiedlichen Aufarbeitungsstufen als Brennholz, v. a. an private Haushalte, abgegeben. Dabei wurde der überwiegende Teil von Selbstwerbern selbst geschlagen bzw. aufgearbeitet.

Submission

Ein geringer Anteil besonders wertvoller Laub- und Nadelhölzer wird alljährlich auf zwei Wertholzsubmissionen meistbietend verkauft. 2008 waren es



rund 1.200 Festmeter bzw. 0,7 Prozent des Holzeinschlages. Der größte Anteil bei diesen Werthölzern entfällt vor allem auf die Holzart Eiche.

Trends und Marktbericht

Schwerpunkt der unternehmerischen Ausrichtung der SHLF ist das Kerngeschäft der Holzproduktion mit einem Anteil von 83 Prozent an den Umsatzerlösen gewöhnlicher Geschäftstätigkeit. Der weltweite Trend einer steigenden Nachfrage nach Holzprodukten setzte sich zu Beginn des Jahres noch fort. Im weiteren Verlauf wirkte sich die weltweite Finanzkrise auch auf den Holzmarkt aus. In bestimmten Sortimenten deutete sich eine sinkende Nachfrage an und führte in der zweiten Jahreshälfte zu einem Abwärtstrend der Marktpreise. Eine Ausnahme stellt der Sektor Energieholz dar. Preissteigerungen bei fossilen Energieträgern (Gas, Öl) haben dazu geführt, dass die energetische Nutzung von Holz attraktiv geworden ist. Die Nachfrage von Brennholz stieg kontinuierlich an. Diese Entwicklung wurde durch die Finanzkrise nicht beeinträchtigt.



Jagd und Wild

Ökologische und ökonomische Ziele im Einklang

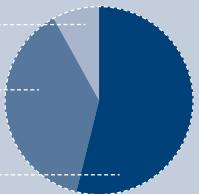
Zur Lebensgemeinschaft Wald gehört das Wild. Allerdings dürfen die Wildbestände den Wald und seine eigentümerspezifischen Nutzungsziele nicht beeinträchtigen oder gefährden. Es gehört deshalb zum Ziel der Landesforsten, durch eine möglichst störungsarme, effektive Bejagung auf der Grundlage der neuen »Betriebsanweisung Jagd«, die auf Basis der »Jagdnutzungsrichtlinie« des MLUR entstand, waldverträgliche Wildbestände zu erhalten. Sie trägt dazu bei, die Jagd als spezifisches Geschäftsfeld zu entwickeln. Die Ausübung der Jagd erfolgt vorbildhaft und professionell bei maximaler Effizienz und zur Sicherung des Vermögens und der waldbaulichen Investitionen. Die Revierleitungen erhalten im Umsetzungsprozess mehr Eigenverantwortung, die Reviere sind künftig zuständig für die optimale Gestaltung des Geschäftsfeldes Jagd und die Beteiligung von privaten Jägerinnen und Jägern. Dies kann durch die Vergabe von Jagderlaubnissen und Einzelabschüssen, Verpachtung von Eigenjagdbezirken und Teilnahmen an Gemeinschaftsjagden erfolgen. Kernziel der neuen Betriebsanweisung ist, flexibel und zeitnah auf Veränderungen des Marktes zu reagieren. Die Wildbestände sollen sich landschaftsökonomisch und -kulturell angepasst entwickeln und waldbauliche Ziele nicht beeinträchtigen. Die Jagdgelegenheiten werden seit Ende Oktober 2008 über eine Plattform nicht nur landesweit, sondern bundesweit im Internet kommuniziert. Jagdinteressenten finden die SHLF als Partner auf der

Jagdbeteiligung 2008

Mitarbeiter 8 %

Herangezogene Jäger 38 %

Gäste und Begehungs-scheininhaber 54 %



Homepage www.jagd1.de wieder. Die Präsenz bei einem der größten gewerblichen Anbieter garantiert hohe Qualität, Aufmerksamkeit und einen breiten Interessentenkreis.

Als konsequenter Schritt zum Ausbau des Geschäftsfeldes Jagd wird ein eigenes Wildfleisch-Label am Markt etabliert. Dieses soll über die Vermarktung an Endverbraucher, Handel und Gastronomie hinaus, nicht nur den kontinuierlichen Wildabsatz, sondern vor allem eine für den Betrieb erhöhte Wertschöpfung sichern. Derzeit erfolgt der Verkauf von küchenfertig zerlegtem Wild über die Zentrale der Landesforsten und die Förstereien Ahrensbök, Bremsburg und Schierenwald. Ebenfalls im folgenden Geschäftsjahr soll durch Verpachtung einiger Betriebsjagdbezirke der Jagdbetrieb weiter optimiert werden. Das Geschäftsfeld Jagd bietet vielfältige Jagdbe teiligungsangebote für zahlende Jagdgäste, bedient die regionale Wildbrenznachfrage und ist neben der Holzernte ein nicht unerheblicher Einnahmefaktor für die Landesforsten.



Dienstleistungen

Spezifisches Know-how gefragt

Im Rahmen ihrer strategischen Ziele der Sustainability Balanced Scorecard (SBSC) haben sich die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten einerseits vorgenommen, mit der Zielsetzung der Diversifizierung ihren Umsatz im Bereich Dienstleistungen durch Tätigkeiten für Dritte zu steigern, andererseits soll die Zusammenarbeit mit Dienstleistern entwickelt werden, die für die SHLF tätig werden. Es wird insbesondere eine Zusammenarbeit mit Dienstleistern angestrebt, die zuverlässig, kurzfristig verfügbar und zertifiziert sind. Im Geschäftsjahr konnten schon einige Dienstleistungsaufträge durch Forstwirte der SHLF bei Dritten erfolgreich umgesetzt werden. Mit neuen Strukturen der Arbeitsorganisation für den Forstwirteinsatz wird dieser Ansatz weiter ausgebaut, um neue Geschäftsfelder zu erschließen.

Bei den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten liegt der Schwerpunkt der Inanspruchnahme von Dienstleistern im Bereich der Holzernte und dem Pflanzen von Kulturen (rund 25 Prozent Holzeinschlag, rund 70 Prozent Holzrücken). Der Einsatz für die Holzernte wird sich künftig noch erhöhen, da die professionelle Selbstwerbung weiter zurückgefahren wird. Forstbetriebliche Arbeiten, wie z.B. das Pflanzen oder die Holzernte, sind an bestimmte Jahreszeiten und an bestimmte Witterungsverhältnisse gebunden. In diesen oft engen Zeitfenstern ist eine hohe Arbeitskapazität erforderlich, die in

den übrigen Zeiten nicht benötigt wird. Die Anforderungen liegen besonders in der Qualität und der Flexibilität der Dienstleister. Regional verfügbare Unternehmen haben hierbei eine besondere Bedeutung. Darüber hinaus wurden Dienstleister für die Steuerberatung/Buchhaltung, für die Unternehmensberatung der SHLF und für die Unternehmensausrichtung (SBSC), das Corporate Design und für die Fortbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SHLF in Anspruch genommen. 2008 betrug der finanzielle Aufwand für die Inanspruchnahme von Dienstleistern rund 2.830.000 Euro.

Auf der anderen Seite boten die Landesforsten in diesem Produktbereich mit zunehmender Resonanz ein breites Spektrum eigener Dienstleistungen an. Diese erstrecken sich vom Einsatz des Zapfenpflückers oder von der Durchführung von Ersatz- und Ausgleichsmaßnahmen über Holzbauaktivitäten von Schutzhütten oder Bänken bis hin zu Schulungsangeboten für Kleinselbstwerber an der Motorsäge. Spezifisches und vorteilhaft platziertes Know-how führt zu neuen Geschäftsfeldern. Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten wollen den 2008 erreichten Umsatz in Höhe von 235.000 Euro in den folgenden Jahren deutlich steigern.



Liegenschaften

Optimales Flächen- und Gebäudemanagement

Bei rund 50.000 Hektar Betriebsfläche mit ihrer eher parzellierten Struktur in Schleswig-Holstein gibt es naturgemäß vielfältige »Ansprüche« Dritter, die diese Liegenschaften betreffen. Dabei handelt es sich insbesondere um verschiedene Gestattungen, wie z.B. um Leitungsrechte, Mieten, Pachten, aber auch um kommerzielle oder eher gemeinnützige Veranstaltungen sowie um soziale Einrichtungen, wie z.B. Waldkindergärten. Neben infrastrukturellen und gewerblichen Anforderungen an die Eigentumsflächen der SHLF werden auch gesellschaftlich bedeutsame Dienstleistungen auf vertraglicher Basis unterjährig oder auch über längere Zeiträume vereinbart oder angeboten. Die SHLF erzielte 2008 über Verträge aus vorstehenden Anforderungen oder Dienstleistungen einen Ertrag in Höhe von 524.000 Euro.

Ein optimales Flächen- und Gebäudemanagement steht für das unternehmerische Ziel, das Eigentum der SHLF bestmöglich zu entwickeln und stellt somit ihre betriebliche Grundlage dar. Die Basis der Grundstückspolitik ist der im Anstaltserrichtungsgesetz festgeschriebene Vermögenserhalt. Betrieblich ist eine laufende Verbesserung der Arrondierung oberstes Ziel. Neben dem Ankauf arrondierender Waldflächen wird dieses Ziel über den Ankauf bislang landwirtschaftlich genutzter Flächen insbesondere mit dem Ziel der Neuwaldbildung umgesetzt. Diese Investitionen werden aus betrieblichen Erträ-

gen, aber auch aus den mit dem Parlament vereinbarten Zielen zu Gemeinwohlleistungen finanziert. Die betrieblichen Erträge resultieren insbesondere aus dem Verkauf isoliert gelegener kleiner Eigentumsflächen und dem Verkauf der nach der Umorganisation nicht mehr benötigten Gebäude.

Aufgrund der unterschiedlichsten politischen Überlegungen, die bis zum Verkauf des gesamten Landeswaldes reichten, kam insbesondere das Ankaufsgeschäft fast vollständig zum Erliegen. Das Jahr 2008 war mit der Anstaltsgründung daher von Umstellungsprozessen im weitesten Sinne geprägt, so dass eine gezielte Akquise zu Flächenankäufen noch nicht die erhoffte Resonanz fand. 2008 wurden rund 24 Hektar bislang landwirtschaftlich genutzte Flächen angekauft. Alle Ankaufsflächen liegen arrondierend zu den Eigentumsflächen der SHLF. Das Investitionsvolumen für diese Ankäufe betrug rund 294.000 Euro inklusive aller Nebenkosten, wie insbesondere Grunderwerbssteuer und Notarkosten. Auch der Verkauf von Gebäuden verzögerte sich durch den Kauf und den Umbau der neuen Zentrale in Neumünster und den Umzug. Bei allen wirtschaftlichen Überlegungen war hier stets wichtig, dass den Bewohnern der aufgelösten Förstereien aus sozialen Gründen nicht gekündigt wurde. Im Berichtszeitraum wurde aus Verkäufen land- oder forstwirtschaftlich genutzter Flächen mit rund 110 Hektar ein Erlös von 1.452.000 Euro realisiert.





Wald für mehr. Leben



Multitalent Förster – Mit dem Gemeinwohlauftrag: Natur erleben – Freizeit gestalten

Die Landesforsten haben sich im Rahmen einer Zielvereinbarung mit der Landesregierung zum kompetenten Dienstleister für Naturschutz, Erholung und Waldpädagogik entwickelt. Bei einem Waldurlaub Erholung und Entspannung suchen, im Kletterwald die eigene Geschicklichkeit testen oder bei einem Film im Waldkino den Alltag vergessen, das umfangreiche touristische Angebot der SHLF ist zentraler Bestandteil des Geschäftszwecks.

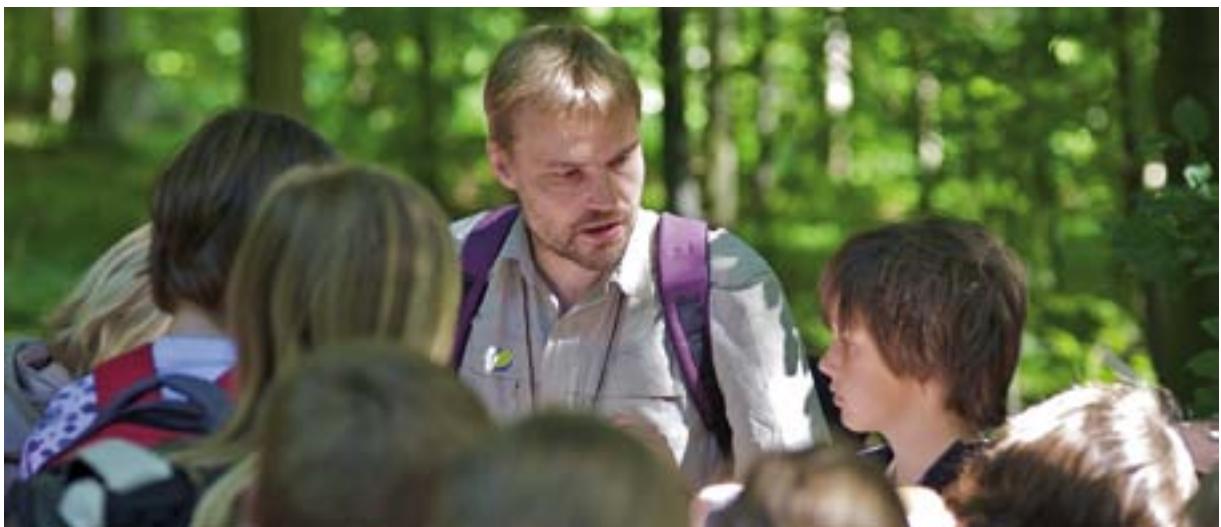
Reiten im Wald

Als Partner der Idee »Pferde- und Reiterland Schleswig-Holstein« arbeiten die Landesforsten daran, ein landesweites und touristisch attraktives Wege- netz für Reiter auszubauen. Im Mittelpunkt steht seit Dezember 2008 die Kooperation mit dem Pferdesportverband Schleswig-Holstein. Gezielt und mit regionalen Schwerpunkten entstehen touristische Pilotprojekte. Der Rahmenvereinbarung zur Anlegung von Reitwegen in Waldflächen der SHLF sowie die Reitwegenutzungsvereinbarung dienen dem Interessenausgleich zwischen Reiten, Erholung sowie Forstwirtschaft und sind Grundlage für Verträge zwischen Waldbesitzern und Nutzern.

Waldpädagogik

Bildung für Nachhaltige Entwicklung durch Waldpädagogik ist ein zentraler Auftrag, den die Förstereien im Rahmen der Zielvereinbarung für besondere Gemeinwohlleistungen erfüllen. Die authentische

und ganzheitliche Vermittlung ihres eigenen Arbeitsumfeldes macht Förster und Forstwirte zu überzeugenden »Lehrmeistern«. Begleitet wurden in nahezu allen Förstereien Waldbegegnungen mit verschiedenen Themenschwerpunkten. Die Bandbreite reicht von Walddagen für Kindergarten über Waldführungen für Schulklassen bis hin zu lehrreichen Waldwanderungen für Senioren. Aktive Angebote wurden im Rahmen von Ferienpassbetreuungen, z.B. in den Förstereien Langenberg, Lüthjensee oder der Försterei Satrup begeistert angenommen. Beispielhaft für viele Vereine, die Waldführungen erlebten, sind Pfadfindergruppen, die aktiv in den Förstereien Hasselbusch oder Satrup unterstützt wurden. Die Naturerlebnistage der Förstereien Scharbeutz, Ahrensbök und Dodau sowie das vielfältige Aktionsangebot der Försterei Kellenhusen oder die Betreuung der offenen Ganztags schule in Satrup und die Naturerlebnistage der Försterei Bremsburg im Katinger Watt bildeten waldpädagogische Schwerpunkte. Bei zahlreichen Sonderveranstaltungen, wie der »Stangenschau« in der Försterei Haale und dem Adventsmarkt mit der Försterei Tangstedt, ging es um die Förderung eines ganzheitlichen Waldbewusstseins und eines verantwortungsvollen Umgangs mit der Natur. Viele Förstereien führten auch im Jahr 2008 Jugendwaldspiele in Kooperation mit der Schutzbewegung Deutscher Wald durch. Für die Jugendwaldspiele wurde durch das Jugendwaldheim Süder-



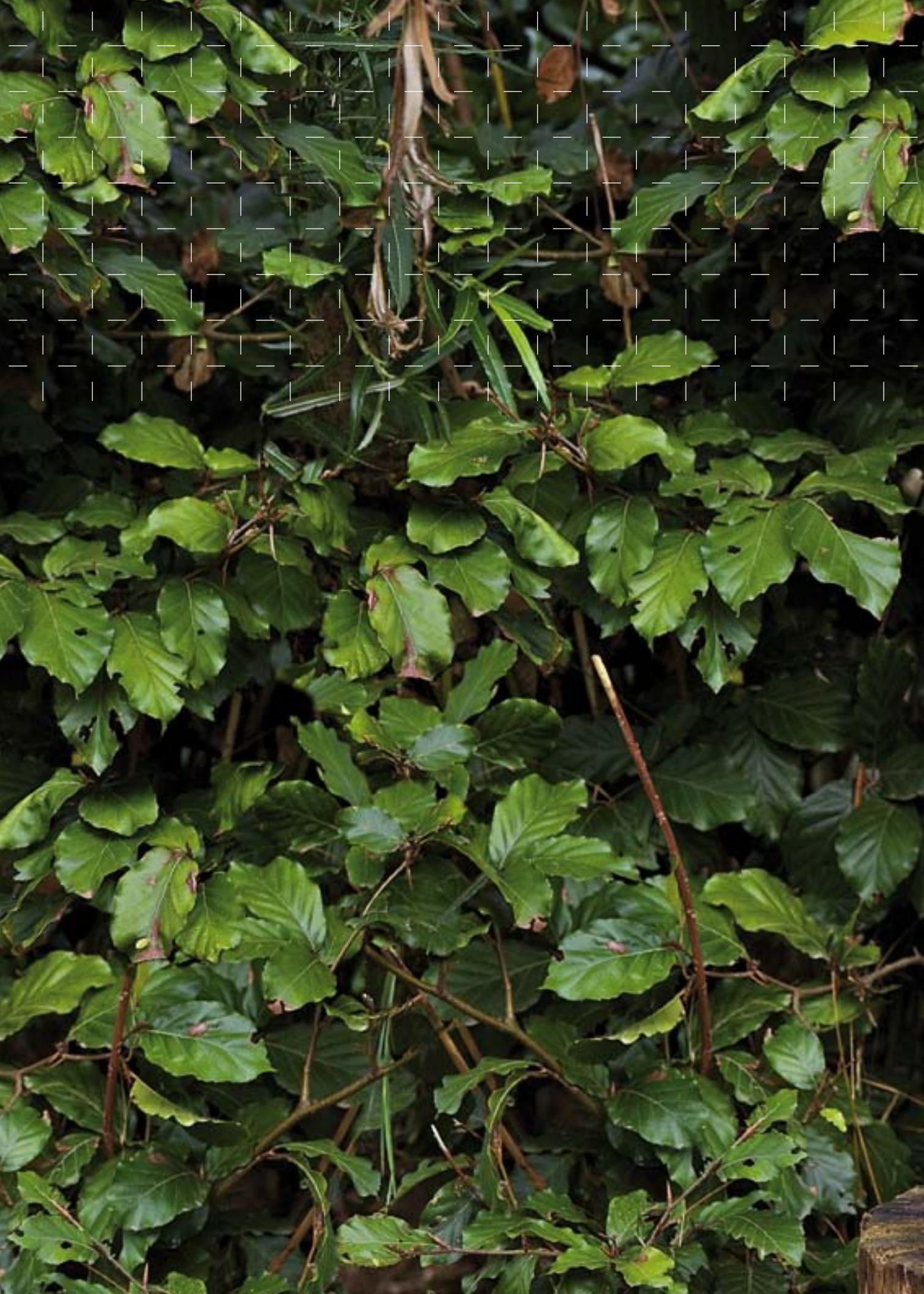
lügen ein neuer variabler und weniger aufwändiger Parcour entwickelt. Als neues, waldpädagogisches Infrastrukturelement in den Landesforsten wurde in der Försterei Idstedtwege gemeinsam mit dem Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR) ein Bodenerlebnispfad eingeweiht. Im Jahr 2008 wurden die in der Zielvorgabe festgelegten Maßzahlen für die Waldpädagogik in den Förstereien übertroffen. Die Förstereien betreuten 10.268 Menschen. Die Zielvereinbarung verpflichtet die Landesforsten, auch für den Bereich der Waldpädagogik Eigenfinanzierungsanteile zu erwirtschaften. Ein Rahmen für diese Entgelte, den die Förstereien eigenverantwortlich anlegen, wurde in einer Arbeitsgruppe festgelegt.

Nahezu alle Reviere waren waldpädagogisch aktiv und widmen sich dieser Aufgabe mit einem Engagement, das dem »Dienstleistungsauftrag« des Landes überdurchschnittlich gerecht wird. Die Waldbegegnung bleibt dabei ganz im Sinne der Bildung für Nachhaltige Entwicklung nicht auf die Wissensvermittlung beschränkt, sondern ermöglicht vernetztes, fächerübergreifendes Lernen, stärkt die soziale Kompetenz und schenkt Schlüsselimpulse für das zukunftsorientierte und nachhaltige Handeln und Gestalten in unserer Gesellschaft. Die im Jahr 2008 nicht erzielten Erlöse werden durch deutlich geringere Ausgaben kompensiert, wobei die Maßnahmenvorgabe den-

noch erfüllt wurde. Zukünftig soll das Produktverständnis für das »Bildungsgut Wald« inhaltlich weiter entwickelt werden und zur Erhöhung der öffentlichen Wertschätzung die monetäre Vorgabe der Zielvereinbarung erfüllt werden.

Waldkindergärten

2.000 Wurzelzwerge, Wichtel oder Wolkenkinder in rund 150 Wald- und Naturkindergärten sind in den Landesforsten »zu Hause«. Die Vertragsgestaltung wurde den Bedürfnissen der Waldkindergärten angepasst. Die Verkehrssicherungspflicht für das ausgewählte Waldstück wird den Kindergarten gegen eine Nutzungsgebühr abgenommen. Auch nach der Neuorganisation der Reviere bleiben die Forstleute unmittelbare Ansprechpartner für die Waldkinder vor Ort. Waldkinder begleiten den Jahreslauf der Landesforsten im Wald. Sie begegnen der Waldbewirtschaftung unbefangen, sie lernen und verstehen den Zusammenhang Wald-Holz-Mensch gleichzeitig mit den vielfältigen gesellschaftlichen Waldfunktionen. Die Waldkindergärten der SHLF sind konkrete Bildungsorte für Nachhaltigkeit. Die landesweite waldfachliche Betreuung der Waldkindergärten, einschließlich der Ausrichtung spezieller Fortbildungsveranstaltungen, ist eine besondere waldpädagogische Gemeinwohlleistung, die der ErlebnisWald Trappenkamp als Pädagogisches Zentrum Wald des Landes auch für Waldkindergärten anderer Waldbesitzarten erbringt.





Wald für mehr. Erlebnis



ErlebnisWald Trappenkamp

Für kleine Wald-Eroberer und große Wald-Genießer

Im Zuge der Neugründung der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten bestätigte die Zielvereinbarung für besondere Gemeinwohlleistungen die Sicherung des ErlebnisWaldes Trappenkamp. Das Pädagogische Zentrum Wald führte sein gesamtes Angebotsspektrum trotz hoher organisatorischer Belastungen im Jahr 2008 in gewohnter Vielfalt und Qualität durch.

Das Jahresprogramm war abwechslungsreich wie der Jahreszyklus des Waldes selbst. Für zusätzliche Bereicherung sorgten bewährte und neue Kooperationspartner wie die AOK Schleswig-Holstein oder die TT-Linie. Die Rekordbesucherzahl von 238.000 Besuchern zeigt: das familienfreundliche Konzept »Walderlebnis für das ganze Jahr« hat sich etabliert. Die Waldgroßveranstaltungen bleiben ein besonderes Markenzeichen und Alleinstellungsmerkmal. Die hohen Besucherzahlen dieser Waldevents betonen diese Profilelemente. Die wachsende Beliebtheit und erfolgreiche Kundenbindung zeigen auch die über 400 verkauften Familien-Jahreskarten (2007: 250). So wurden Besucherzahlsoll und Eigenfinanzierungsanteil auch 2008 übertroffen.

Das weitläufige, holzgeprägte Walderlebnisgelände mit unterschiedlichen Naturspielräumen und Themengärten ist das höchste Gut des ErlebnisWaldes. Die große Anzahl verschiedener Grillanlagen unter-

stützt die Attraktivität. Das gilt sowohl für die Ergänzung des waldpädagogischen Programms als auch für die Freizeitbesucher. Die Unterhaltung und kontinuierliche Erneuerung der Holzspielelemente ist eine große Herausforderung und mit erheblichem finanziellen Aufwand verbunden. Die Erweiterung der Personalressourcen aus dem Gesamtunternehmen Schleswig-Holsteinische Landesforsten wurde für diese Arbeiten erfolgreich begonnen. Der Reparaturrückstau ist jedoch erheblich und verschlechtert 2008 das wirtschaftliche Ergebnis des ErlebnisWaldes.

Im Jahr 2008 gab es folgende Höhepunkte im ErlebnisWald:

- Am 13. Juli 2008 eröffneten Wirtschaftsminister Dr. Werner Marnette, Prof. Günther Fielmann und German Reichert, Vorstand der Hansa-Heemann AG die WaldWasserWelt. Neben den Hauptponsoren Fielmann und Hansa-Heemann AG entstand in einer beispielgebenden Gemeinschaftsinitiative unterstützt durch verschiedene Unternehmen der Region das hügelige Naturspielgelände aus Holz, Sand, Steinen und Bäumen im Wert von beinahe 200.000 Euro als eine sehr beliebte Spiel- und Lernattraktion sowie eine Oase zum Verweilen.
- Ebenfalls mit Unterstützung von Sponsoren, wie Bernd Jorkisch, Daldorf und der Fielmann AG, konnte sich als neue Besucherattraktion die Falknerei Damm als Familienunternehmen im Erlebnis-



Wald niederlassen. Der bekannte Falkner gewährt Einblicke in die Faszination der Beizjagd, die historisch aber auch als naturnahe, lautlose Jagdmethode heute noch hochaktuell ist.

Der 3. Holzaktionstag unter der Schirmherrschaft und mit der Eröffnung durch Ministerpräsident Peter Harry Carstensen war mit über 15.000 Gästen, über 100 Ausstellern und Institutionen sowie einem landesweiten Medienecho eine Veranstaltung der Superlative. Der Veranstalter, der Landesbeirat Forst- und Holzwirtschaft, präsentierte die Kette Wald-Holz-Mensch mit einem unverwechselbaren, familienorientierten Erlebnisprogramm. Die Bedeutung von Forst- und Holzwirtschaft konnte durch einen einzigartigen Schulterschluss aller Waldbesitzarten und der Holzbranche wirkungsvoll in den Fokus der Öffentlichkeit und eines Riesenpublikums gerückt werden. Die SHLF präsentierten sich erstmals als Unternehmen in einem eigenen »Aktionsrund« mit der Vielfalt des Unternehmensslogans »Wald für mehr«. Förstereien und Ausbildungswerkstätten unterstützten die Vorarbeiten und Durchführung.

Kein ErlebnisWald-Programm ohne Waldweihnacht! Waldweihnacht – eine Erfolgsgeschichte, die auch 2008 trotz widriger Wetterbedingungen mit 16.000 Besuchern fortgeschrieben wurde. Wieder begeisterte der lebendige Märchenpfad mit StudentInnen der Elly-Heuss-Knapp-Schule-

Neumünster, neu war die waldkundliche Station mit lebendigen Waldmäusen oder das urige Holzfällerlager, in dem Jungen und Mädchen eifrig um die Waldarbeiterurkunde wetteiferten.

Zum zweiten Mal in Folge erwartete 2008 ein spannendes und bunt gestaltetes Programm die Kinder in den Sommerferien. »Ferienstimmung im ErlebnisWald« – bei den abwechslungsreichen Sommeraktivitäten im »Wald für Mehr. Erlebnis« wurde Kreatives, Wissenswertes und Abenteuerliches miteinander verbunden.

Neben dem naturtouristischen Schwerpunkt steht die Kernaufgabe Waldpädagogik. Die Nachfrage mit 755 waldpädagogischen Gruppenbetreuungen blieb auf hohem Niveau. Im Pädagogischen Zentrum Wald bildete die waldfachliche Begleitung der über 150 Wald- und Naturkindergärten des Landes ebenso eine zentrale Aufgabe, wie die Trägerschaft und Durchführung für das bundesweite Zertifikat Waldpädagogik. Lernpartnerschaften und die Unterstützung der Zukunftsschulen sowie eine verstärkte Zusammenarbeit mit dem Institut für Qualitätsmanagement an Schulen (IQSH) zeigen die koordinierenden und Impuls gebenden Funktionen dieses anerkannten Lernortes und Bildungszentrums für Nachhaltigkeit. Zwei Absolventen des Freiwilligen Ökologischen Jahres unterstützten auch 2008 das Team im ErlebnisWald Trappenkamp.





A large, fallen tree trunk lies across the foreground, its surface weathered and textured. In the background, a dense forest of tall evergreen trees stands under a clear sky. A faint grid pattern is overlaid across the entire image, suggesting a technical or scientific perspective.

Wald für mehr. Abenteuer



Jugendwaldheime

Natur- und Gemeinschaftserlebnis in einem

Ganz im Sinne der »Agenda 21« Bildung für Nachhaltige Entwicklung bieten die Landesforsten mit ihren zwei Jugendwaldheimen in Süderlügum und Hartenholm ein wertvolles Konzept aus praktischer Walдарbeit und Waldkunde, gepaart mit Spaß und Abenteuer. Die Jugendlichen zwischen 13 und 16 Jahren erleben Zusammenhänge von Wald, Holz und Mensch ganz unmittelbar. Die Herausforderungen der täglichen Walдарbeit, aber auch das gemeinschaftliche Erlebnis am Lagerfeuer oder bei einer nächtlichen Waldrallye lassen die individuellen Ansprüche in den Hintergrund treten. Fähigkeiten von einzelnen Schülern bekommen in der Gruppe eine andere Bedeutung. Beim Jugendwaldheimaufenthalt werden die verschiedenen

Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung gelebt. Nach der Umorganisation der SHLF wirken die Jugendwaldheime ebenso wie der ErlebnisWald als waldpädagogische Sonderbetriebe. Die Entwicklung zu waldpädagogischen Stützpunkten mit erweitertem Aufgabenspektrum wurde bereits 2008 begonnen. Zum Beispiel richteten beide Jugendwaldheime erstmalig Jugendwaldspiele aus. Eine qualitative Weiterentwicklung sowie Effizienzsteigerung wurde bereits begonnen. Ziel ist die Anerkennung als Bildungspartner für Nachhaltigkeit. Beide Jugendwaldheime sind Einsatzstellen für das Freiwillige Ökologische Jahr.



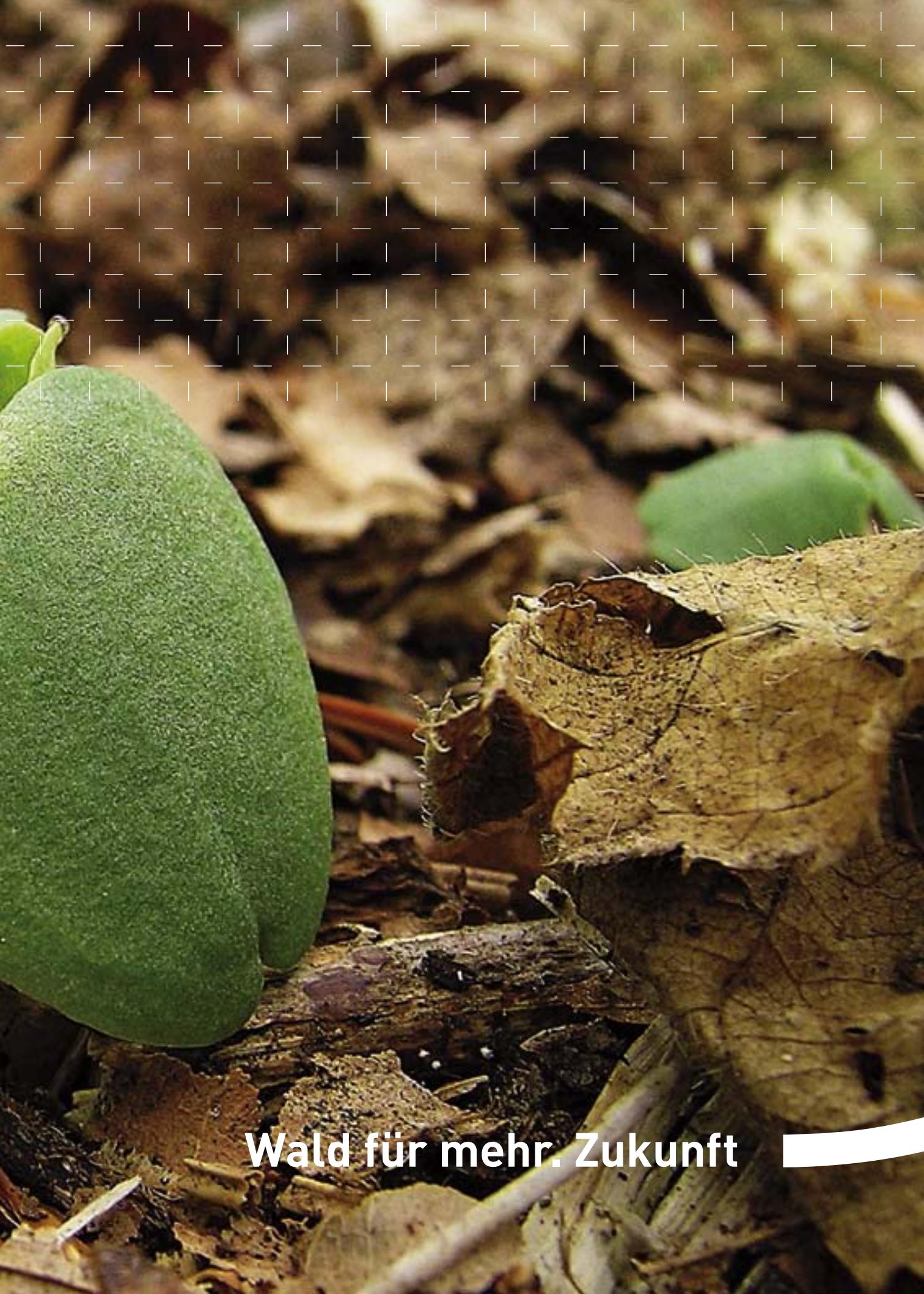
Jugendwaldheim Hartenholm

Mitten im Segeberger Forst erwartet das Jugendwaldheim Hartenholm seine Gäste. Viele neue Aktivitäten wurden dort durch den neuen Jugendwaldheimleiter entwickelt. Ein Sponsoringprojekt mit der Stiftung der Sparkasse Südholstein sorgte für eine moderne Medienausstattung. Mit Modernisierungsarbeiten im Sanitärbereich und anderen Räumlichkeiten, z.B. der Einrichtung eines Kofferlagers, wurde die Servicequalität verbessert. Das waldpädagogische Themenspektrum, insbesondere für die nachmittägliche Betreuung wurde attraktiv neu gestaltet. Trotz erheblicher Doppelbelastung des Jugendwaldheimleiters, der ab Juli zusätzlich zur Jugendwaldheimleitung die kommissarische Betriebsleitung des ErlebnisWaldes Trappenkamp übernahm, erreichte das Jugendwaldheim Hartenholm ein sehr gutes Belegungsergebnis und erhielt viel Lob für die fachlich fundierte Neuorientierung.

Jugendwaldheim Süderlügum

Naturerfahrung im hohen Norden halten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Süderlügum bereit. Die Themenschwerpunkte werden durch spezielle Naturschutzaspekte wie Naturschutzarbeiten auf den Walddünenflächen oder auch den Besuch von Windenergieparks ergänzt. Sowohl die Auslastung als auch die inhaltlichen Schwerpunkte einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung sind aufgrund guter Infrastrukturrahmenbedingungen (winterfeste Gebäude, große Werkstatt mit Sägewerk u.a.) entwicklungsfähig. Das Jugendwaldheim feierte 2008 sein 20-jähriges Jubiläum.





Wald für mehr Zukunft



Waldentwicklung

Naturnahe Waldbewirtschaftung als unser Selbstverständnis

Die in der Forstwirtschaft lange geltende Annahme, relativ konstante Standortbedingungen prägen stabile, standortabhängige Waldgesellschaften, steht mehr und mehr zur Disposition. Wir haben es heute mit sich rasch ändernden Klima- und Bodenverhältnissen, u. a. durch den globalen Treibhauseffekt, zu tun, die zu weitreichenden waldbaulichen Überlegungen führen müssen. Auch für Schleswig-Holstein bedeutet diese Entwicklung konkrete Verschiebungen der Zusammensetzung der Vegetationsdecken, weil sich die Konkurrenzverhältnisse der Arten untereinander verändern werden. Von diesen Auswirkungen betroffen sind neben allen natürlichen Pflanzengesellschaften besonders die Waldbäume. Eine überaus bedenkliche Entwicklung, nicht nur im ökologischen Sinne, sondern eine Herausforderung für ein Unternehmen, das sich im Wesentlichen über Holzernte und -verkauf finanziert. Aktuelle Ergebnisse der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt, die derzeit forstliche Klimamodelle für den norddeutschen Raum entwickeln, beziehen die Landesforsten in die unternehmerischen Überlegungen als Entscheidungshilfen ein.

Rahmenrichtlinie und Betriebsanweisung Waldbau

Die Bewirtschaftung und Weiterentwicklung der Landesforsten erfolgt auf der Grundlage der »Rahmenrichtlinie Waldbau« des MLUR nachhaltig, naturnah und multifunktional. Der Wald als »Pro-

duktionsstätte« v. a. für Rundholz wird dabei als dynamisches sowie komplexes Ökosystem betrachtet und ohne Kahlschläge einzelstammweise bewirtschaftet. Vorratspflege und -aufbau nach Wert und Masse, standortgerechte Baumartenwahl, hohe Anteile heimischer Laubbaumarten, Vorrang für Naturverjüngung, Raum für Biodiversität, waldangepasste Wildbestände sowie Verzicht auf Fremdstoffeinträge und pflegliche Nutzungstechnik sind wichtige Merkmale und Ziele einer naturnahen Waldbewirtschaftung.

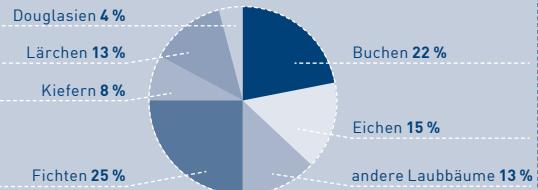
Für den laufenden Forstbetrieb, aber auch für die 2010 und 2011 durchzuführende Forsteinrichtung, gilt es eine »Betriebsanweisung Waldbau« zu erarbeiten. Neben der Festlegung standortabhängiger Waldentwicklungstypen, Grundsätzen der Baumartenwahl und Behandlungsmodellen für die einzelnen Baumarten wird die »Betriebsanweisung Waldbau« den konkretisierten Handlungsräumen für die praktische Arbeit der Förstereien und die nachhaltige Waldentwicklung im Sinne aller Betriebsziele der Landesforsten schaffen. Aufgrund der derzeitigen Erkenntnisse über den Klimawandel entwickeln die Landesforsten risikoarme Wälder mit weiterhin hoher Betriebssicherheit für die Zukunft. Mit diesen gezielten Maßnahmen hinterlassen die Landesforsten zukünftigen Generationen eine lebenswerte, gesunde und vielfältige Umwelt und etablieren langfristig eine hohe Betriebssicherheit für ein Unternehmen und seine Mitarbeiter.



Neue Wege in der Forstplanung

Die Forstplanung oder -einrichtung integriert die verschiedenen Anforderungen an die Waldfunktionen der Wälder und stellt die Grundlage für alle Arbeiten im Wald dar. Holznutzung, Natur- und Artenschutz, Walderholung sowie Wasserschutz werden hier in Einklang gebracht. Sie ist als mittelfristige Planung – in der Regel für zehn Jahre – ein zentrales Element für eine langfristige Betriebssteuerung. Mit der Übernahme der Forsteinrichtung durch einen externen Dienstleister schlugen die SHLF neue Wege ein. Das Niedersächsische Forstplanungsamt führt als kompetenter und bestens ausgestatteter Partner seit November 2008 die neue Forstplanung durch. Eine Entscheidung zugunsten von Effizienz und Leistung, denn Spezialpersonal und die erforderliche, kostenintensive Spezialausrüstung können gemeinsam genutzt werden. Das Niedersächsische Forsteinrichtungsverfahren sowie die Erfahrung, Größe und Kontinuität des Forstplanungsamts und die sich permanent entwickelnden Datenverarbeitungsprogramme gewährleisten einen zuverlässigen und hohen Qualitätsstandard.

Baumartenverteilung





Zertifizierung

Unternehmung mit Prinzipien

Bei dem Wald von heute bereits an übermorgen denken – die SHLF haben sich den strengen Kriterien der beiden führenden Waldzertifizierungssystemen PEFC und FSC in Deutschland gestellt. Die Wälder werden nachhaltig, naturnah und umweltschonend, sozial verträglich sowie effizient bewirtschaftet. Naturschutz und Holzproduktion finden gleichermaßen statt und Totholz wird bewusst geschützt. Auf den Einsatz von Chemie und auf Kahlschläge wird verzichtet. Die beiden internationalen und unabhängigen Organisationen vergeben das Zertifikat nur an Forstbetriebe, welche die ökologischen, ökonomischen und sozialen Standards für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung erfüllen. Deren Einhaltung wird jährlich durch Stichproben in den Förstereien überprüft. Beide Systeme garantieren Kunden und Marktpartnern eine kontrollierte Verarbeitungskette – unabhängig überwacht, lückenlos nachvollziehbar und nachhaltig.

Der Staatswald in Schleswig-Holstein ist seit Oktober 1999 FSC-zertifiziert. Im Jahr 2006 erfolgte die zusätzliche PEFC-Zertifizierung. Die beiden großen Zertifizierungssysteme PEFC und FSC werden auch weiterhin nebeneinander existieren. Sie spielen eine wichtige Rolle besonders für öffentliche Forstbetriebe, um ein vorbildliches Management zu dokumentieren, ein auch nach innen wirksames Wertesystem zu nutzen und um am Prozess der Weiterentwicklung von Kriterien für eine nachhaltige

Waldbewirtschaftung teilzunehmen. Die Zukunft der Waldzertifizierung hängt dabei von entscheidenden Faktoren ab. Einerseits muss es ihr gelingen, sich an die sich ändernden Rahmenbedingungen klimatischer, technischer, politischer oder auch wirtschaftlicher Natur anzupassen bzw. prüfbare Standards zu formulieren, die für Forstbetriebe realisierbar sind. Andererseits sollte sie höchsten ökonomischen, ökologischen und sozialen Maßstäben verpflichtet sein.

Beide Ansätze ergänzen sich hervorragend mit dem Umorganisierungsprozess der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten, an dessen Ende ein zukunfts-fähiger Forstbetrieb steht. Er wird den Anforderungen der Mitmenschen, des Marktes sowie der Politik und Gesellschaft gerecht und von zufriedenen und motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern getragen.



Neuwaldbildung und Naturwälder

Gemeinsam Zukunft gestalten

Der Wald ist als Lebensraum für eine Vielzahl von Tieren und Pflanzen eine besonders schützenswerte Quelle zukünftiger Erträge. Eine zentrale Aufgabe der Landesforsten war es demnach auch 2008 Neuwaldbildung und Naturschutz in den Mittelpunkt der Aktivitäten zu stellen. Mit zahlreichen Projekten sichern sie die vielfältigen Funktionen des Waldes und sichern ihn nicht nur als Ökosystem und natürlichen Lebensraum, sondern auch als Arbeitsplatz und idyllischen Erholungsraum.

Neuwaldbildung

Die Landesforsten wollen Bäume sprießen lassen. 45 Hektar Neuwald pro Jahr lautet das definierte Ziel, wonach sich alle Maßnahmen ausrichten. Die Neuwaldbildung hängt von verschiedenen Kriterien ab, wie zum Beispiel Mischungsverhältnis und Standortwahl. Basierend auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und den Ansprüchen an eine naturnahe Waldbewirtschaftung werden Waldflächen vergrößert. Wichtigster Meilenstein ist das fortlaufende Projekt gemeinsam mit der Initiative Pro Klima, einem Sponsoringverbund aus der Mineralölwirtschaft, welcher im November 2008 mit einer ersten Aktion auch erste Wurzeln schlagen konnte. Die Partner bewaldeten ca. 10 Hektar Land in Bönenbüttel (Kreis Plön) mit rund 40.000 Eichen, Buchen und Bergahornten, Kirschen und Eschen. Durch die Steigerung des Waldanteils im waldärmlsten Bundesland Deutschlands leisten die SHLF ebenso

einen zukunftsweisenden Beitrag für Klimaschutz und bringen das Unternehmen dem Ziel eines zwölfprozentigen Waldanteils für Schleswig-Holstein Schritt für Schritt näher.

Naturwälder

Seit 25 Jahren existieren mittlerweile viele Naturwälder in den Landesforsten und dienen ausschließlich der Forschung und dem Naturschutz als zukünftige »Urwälder«. Paradiesische Plätze für Mensch und Natur! Fünf Prozent des Landeswaldes, was 2.285 Hektar entspricht, genießen diesen besonderen Naturschutzstatus als Naturwald – ein bedeutsamer Beitrag zur Sicherung der Biodiversität! Hier findet angewandte Waldforschung und -lehre statt, wird Grundlagenforschung in den Bereichen Boden, Vegetation, Waldstruktur und Fauna betrieben, Umweltmonitoring durchgeführt und Naturschutz und Naturerlebnis gleichermaßen realisiert.



Arten- und Biotopschutz

Gebündelte Kraft für die Vielfalt der Natur

Eine zentrale Aufgabe der Landesforsten ist der vorbildliche Schutz eines gesunden, artenreichen Waldes, der langfristig die Vielfalt seiner Funktionen erfüllen kann. Eine besondere Vorbildfunktion für viele Spezialaspekte des Naturschutzes weist das Land Schleswig-Holstein mit der Zielvereinbarung für besondere Gemeinwohlleistungen den Landesforsten zu. Die SHLF haben diese Zielvorgaben im Jahr 2008 umgesetzt. Erstmals wurden die Waldnaturschutzleistungen bewertet und ihnen ein neuer Stellenwert gegeben. Diese sind nun weder »Kür« noch das dem Landeswald stets angelastete Defizit. Naturschutz und Waldbewirtschaftung gehören zusammen, davon ist das Unternehmen überzeugt und sieht sich als kompetenter Dienstleister über die gesetzlichen Vorgaben hinaus. Als Waldeigentümer in einer alten Kulturlandschaft muss er sich im Spannungsfeld zwischen den Ansprüchen des Naturschutzes und der Holzwirtschaft positionieren. Behutsam gilt es, den wachsenden gesellschaftlichen Ansprüchen gerecht zu werden. Die Naturschutzbedeutung der Landesforsten liegt in der ganzflächigen Erhaltung der Waldlebensgemeinschaften. Sie verfolgen ein integratives Gesamtkonzept, das durch arten- und strukturreiche Wälder sowohl dem Adler als auch dem Zitronenfalter zugute kommt. Naturschutz von A bis Z – für einen »Wald für mehr Zukunft«.

Formulierte Ziele der strategischen Unternehmensausrichtung (SBSC) widmen sich dem Naturschutz.

Die Sicherung der Biodiversität sowie die Erstellung eines Totholz- und Habitatbaum-Konzeptes werden aktiv begleitet.

Die Ansprüche seltener Tier- und Pflanzenarten integriert die SHLF in die forstwirtschaftlichen Maßnahmen. Relikte historischer Waldnutzungsformen werden erhalten. Im Sinne der nachhaltigen Waldwirtschaft verzichtet das Unternehmen auf Kahlschläge, flächige Bodenbearbeitung, Entwässerungsmaßnahmen und Düngung. Diese Standards sind unternehmerische Selbstverpflichtung. Darüber hinaus findet der Waldnaturschutz in den gesetzlichen Schutzgebieten statt, ebenso in den fünf Prozent per Erlass des MLUR festgelegten Naturwaldflächen. Spezielles Wissen und besondere Spezialaspekte des Naturschutzes der Partner-Institutionen und Verbände werden auf dem Wege von Kooperationen auf Augenhöhe zu Gunsten von Flora und Fauna eingebunden.

Folgende Schwerpunktaktivitäten wurden im Bereich Naturschutz im Jahr 2008 geleistet:

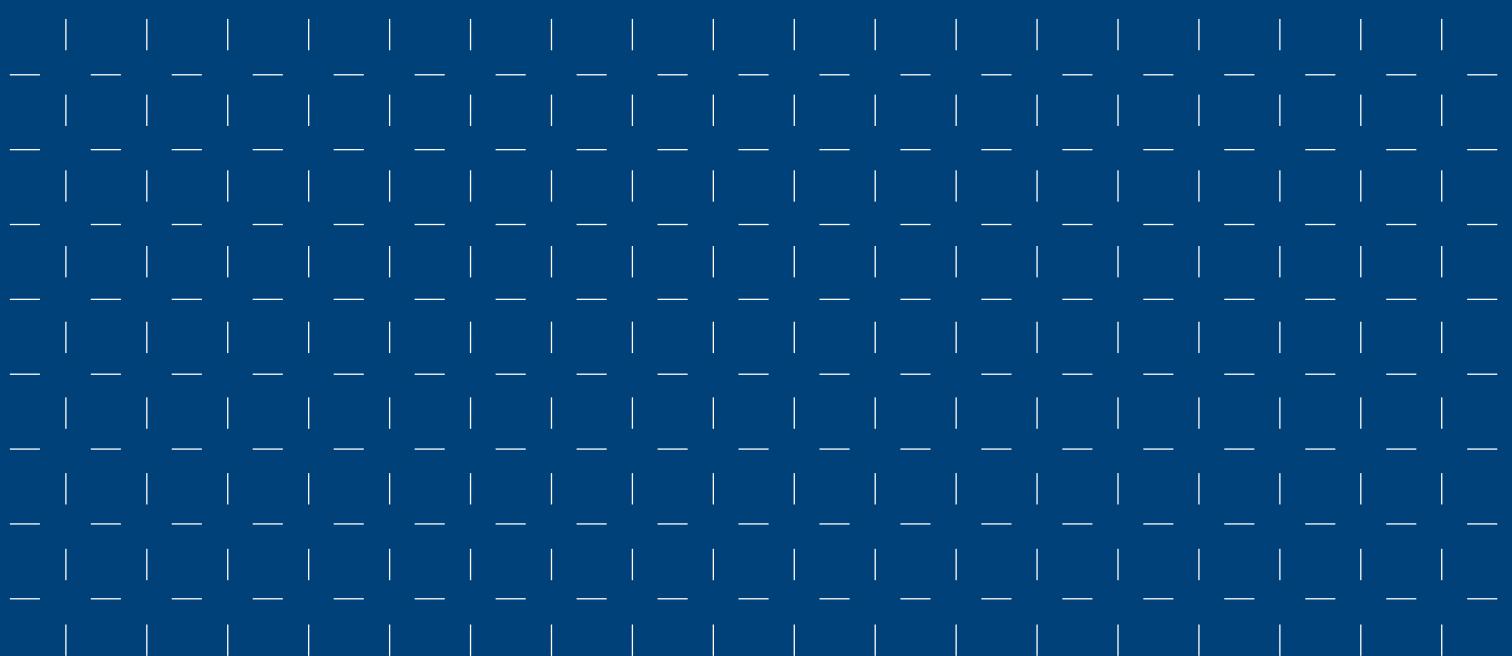
- _ 12. März 2008 1. Ideenforum mit den Verbänden und Vereinen eröffnet den Dialog mit Partnern des Naturschutzes
- _ 1. Juli 2008 Kooperationsvereinbarungen mit Projektgruppe Seeadlerschutz unterzeichnet – Seeadlerschutzstation befindet sich in der Föresterei Dodau



- _ 24. Juli 2008 Kooperationsvertrag mit der Stiftung Naturschutz beim Rotbauchunken-Projekt im Röbeler Holz unterzeichnet
- _ Erarbeitung von Handlungsgrundsätzen für die Natura 2000 Flächen sowie ersten Bewirtschaftungskonzepten mit dem Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein (LANU)
- _ Mitträgerschaft des E+E Vorhabens »Holsteiner Lebensraumkorridore« durch den Abschluss einer Kooperationsvereinbarung mit der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein sowie dem Deutschen Jagdschutz Verband – Ziel ist die nachhaltige Wiedervernetzung von Lebensräumen gefährdeter Tier- und Pflanzenarten, z. B. durch gezielte Waldrandgestaltung und Schaffung von Trittsteinbiotopen
- _ Mitarbeit am Projektantrag INTERREG »Grenzübergreifende Landschaftskorridore für Haselmaus und Kammmolch«
- _ Auwald: Gewässer-Wald-Korridore mit dem Wasser- und Bodenverband Ostholstein, dazu fanden erste Gespräche über die Remäandrierung der Malkwitzer Au statt – mit diesem Projekt soll der Wasserstand der Au so angehoben werden, dass eine erweiterte Auwaldbildung initiiert wird
- _ Begleitung des Geo-Tages der Artenvielfalt
- _ Pflege geschützter Biotope (Heide, Trockenrasen, Kleingewässer, Moor, Binnendünen)
- _ zahlreiche Maßnahmen und Projekte für den

Artenschutz direkt aus den Förstereien, je nach Vorkommen für: Heidelerche, Eisvogel, Uhu, Schwarzstorch, Amphibien, verschiedene Eulen, Spinnen oder in der Försterei Lohe für Spechte
_ Gewässer-Renaturierung für die Schwartau (Försterei Scharbeutz) und die Rantzaу (Försterei Schierenwald)

Zahlreiche Naturschutz-Aktivitäten entwickelten die Förstereien in kleinerem Rahmen, dazu gehörten Veranstaltungen mit örtlichen Naturschutzorganisationen, Betreuung von Jugend-Naturschutzprojekten, z. B. mit der Deutschen Waldjugend oder öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen wie die Einladung zu einem Laubfroschkonzert.



Lagebericht 2008



Rahmenbedingungen und Auftrag

Zum 01.01.2008 sind die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten – im Folgenden auch kurz SHLF genannt – als rechtsfähige Anstalt öffentlichen Rechts durch Landesgesetz errichtet worden. Ab diesem Errichtungsdatum wurde der Anstalt auch das Eigentum am Wald des Landes und am Landesbetrieb ErlebnisWald Trappenkamp übertragen. Die SHLF bewirtschaften ihre Waldflächen und ihr sonstiges Vermögen in eigener Verantwortung und nach Maßgabe der allgemeinen Gesetze, insbesondere des Landeswaldgesetzes, des Landesjagdgesetzes und des Landesnaturschutzgesetzes. Als öffentliche Aufgabe steht dabei das Prinzip der Nachhaltigkeit stets im Vordergrund (vgl. § 4 Absatz 1 des Errichtungsgesetzes). Für die übertragenen Gemeinwohlaufgaben erhalten die SHLF Mittel aus dem Landeshaushalt. Öffentliche Fördermittel des Landes, des Bundes oder der Europäischen Union darf die Anstalt für die Waldbewirtschaftung nicht in Anspruch

nehmen (vgl. Richtlinien für die Förderung forstwirtschaftlicher Maßnahmen als Gemeinschaftsaufgabe »Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes« des Landes Schleswig-Holstein). Nach Maßgabe des Errichtungsgesetzes haben sich die Wirtschaftsführung und das Rechnungswesen nach den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung zu richten, und die Bilanzierung ist in Anwendung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches vorzunehmen. Der Jahresabschluss ist in entsprechender Anwendung der für große Kapitalgesellschaften geltenden Rechtsvorschriften aufzustellen. Die SHLF werden durch den Direktor nach außen vertreten und durch einen Verwaltungsrat beaufsichtigt. Der Sitz der SHLF ist in Neumünster. In der Fläche repräsentieren 30 Forstreviere, 2 Jugendwaldheime und der ErlebnisWald Trappenkamp die SHLF.

Organisation und Organe

Der durchschnittliche Personalbestand umfasste im Jahr 2008 193 Stellen. Davon entfallen auf Beamte und Angestellte 66 Stellen und auf Waldarbeiter 127 Stellen. Bei der Gesamtzahl der Stellen findet sich ein in der Höhe nicht definierter Personalübergang, der noch abzubauen ist.

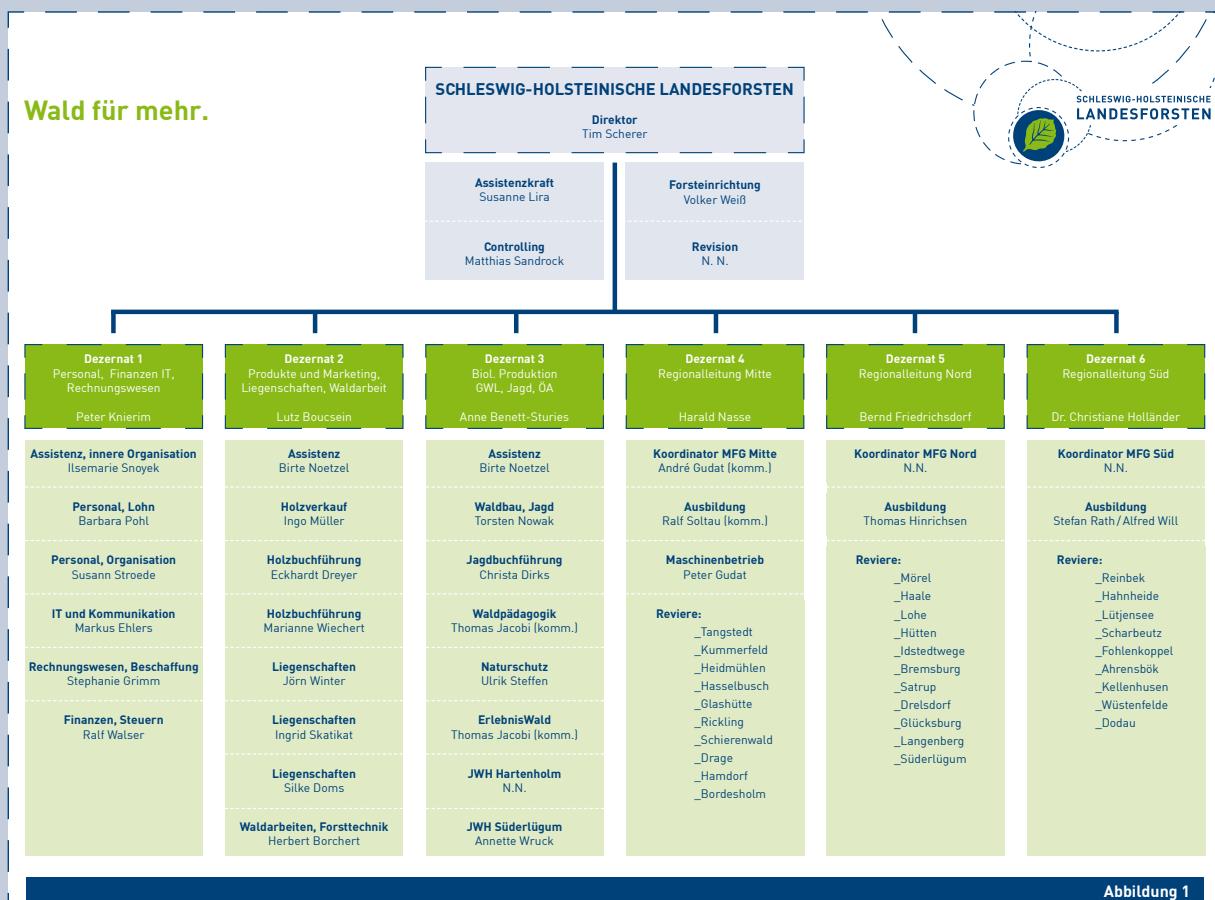
Ziel ist es, den Personalübergang durch Vermittlung auf andere freie Stellen im Land oder vorzeitiges Ausscheiden in den Ruhestand abzubauen. Bis dahin nehmen die Mitarbeiter Aufgaben wahr, für die anderenfalls Unternehmerleistungen notwendig wären.

Die Vertretung der SHLF nach außen wird durch den Direktor, Herrn Tim Scherer und seinen Vertreter, Herr Lutz Boucsein, gewährleistet. Die Zentrale in Neumünster besteht aus drei Fachdezernaten (Abbildung 1):

- _ **Dezernat 1** Finanzen, Organisation, Personal, Aus-, Fort- und Weiterbildung
- _ **Dezernat 2** Holzmarkt, Liegenschaften, Waldarbeit und Technik
- _ **Dezernat 3** Waldbau, Jagd, Gemeinwohlaufgaben und Öffentlichkeitsarbeit

Neben den Fachdezernaten sind in der Zentrale drei Regionaldezernate zur Steuerung der Reviere in den Regionen Nord, Mitte und Süd gebildet worden. In der Fläche wurden 30 Reviere, zwei Jugendwaldheime und der ErlebnisWald Trappenkamp gebildet. Die schlanke, flexible zweistufige Struktur ermöglicht eine transparente Kommunikation und schnelle Entscheidungen.

Ein 7-köpfiger Verwaltungsrat unter dem Vorsitz des Staatssekretärs im Ministerium für Landwirtschaft-, Umwelt und Ländliche Räume, Ernst-Wilhelm Rabius beschließt die Leitlinien für die Tätigkeit der SHLF, berät und überwacht die Betriebsleitung. Das Ministerium für Landwirtschaft-, Umwelt und Ländliche Räume ist die zuständige Fachaufsichtsbehörde für die Aufgaben zur Erfüllung nach Weisung (Gemeinwohlaufgaben) und die Rechtsaufsichtsbehörde nach §§ 50 bis 52 Landesverwaltungsgesetz.



Geschäft und Strategie

Produktbereiche

Die Trennung der Geschäftstätigkeit in die Bereiche Produktion von Holz und andere Erzeugnisse, Gemeinwohlleistungen und Leistungen für Dritte erfolgt mit Hilfe der Kosten-Leistungsrechnung (KLR) im Programm ABIES FIS. Über die von jedem Mitarbeiter durchgeführte produktbezogene Zeit erfassung innerhalb der KLR wird der Personalaufwand den jeweiligen Produktbereichen zugeordnet.

Geschäftsgrundsätze

Mit dem Gesetz über die Anstalt SHLF und mit der Veröffentlichung der Satzung im Amtsblatt von Schleswig-Holstein am 21. April 2008 sind die Leitlinien und Ziele der SHLF beschrieben worden. Darüber hinaus gelten gem. § 6 des Gesetzes über die Anstalt SHLF die waldbaulichen und jagdlichen Rahmenrichtlinien des MLUR. Danach ist die SHLF dem Prinzip der Nachhaltigkeit und den Zwecken des Landeswaldgesetzes, des Landesjagdgesetzes sowie dem Landesnaturschutzgesetz in besonderer Weise verpflichtet. Die Anstaltsleitung stellt sicher, dass die SHLF ihre Aufgaben bei strikter Beachtung der Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit nach kaufmännischen Grundsätzen erfüllt. Die Gewährleistung einer nachhaltigen Vermögensentwicklung gehört ebenso dazu wie die Sicherung der Liquidität und Rentabilität.

Eine Umsetzung des Grundsatzes der Nachhaltigkeit wurde im Geschäftsjahr 2008 durch die Erarbeitung einer Sustainability Balanced Scorecard (SBSC) für die Bereiche Ökologie, Ökonomie und Soziales durchgeführt. Dieses strategische Managementinstrument soll durch Konkretisierung der Zielsetzung die Zielerreichung transparent und messbar machen. Die SBSC wurde mit Verwaltungsratsbeschluss vom 15.09.2008 für die SHLF als Grundlage für die Geschäftsgrundsätze gültig.

Folgende Ziele wurden für die Bereiche der Ökonomie, Ökologie und Soziales festgelegt:

Sustainability Balanced Scorecard

ÖKONOMIE

Ziel	Zielbeschreibung
Diversifizierung	Die SHLF steigern den Umsatz im Bereich Nichtholzprodukte und Dienstleistungen.
Zusammenarbeit mit Dienstleistern	Die Dienstleister der SHLF sind zuverlässig, kurzfristig verfügbar und zertifiziert.
Rücklagen	Die SHLF bildet Rücklagen zur Sicherung des Unternehmens.
Kundenzufriedenheit	Die Kunden der SHLF sind mit den Leistungen und Produkten der SHLF zufrieden.
Mitarbeiterqualifikation	Die Mitarbeiter der SHLF sind durch ein individuelles und ergebnisorientiertes Fortbildungskonzept optimal qualifiziert.
»Schwarze Null«	Die SHLF benötigt keinen Zuschuss für den Wirtschaftsbereich.

ÖKOLOGIE

Ziel	Zielbeschreibung
Waldmehrung	Die SHLF vermehrt ihre Waldfläche durch Neuwaldbildung und Ankauf von Wald.
Biodiversität	Die Biodiversität in den Wäldern der SHLF wird gesteigert.
Klimaangepasste Zielbestockung	Es existiert eine flächenbezogene Planung für eine standortgerechte und dem Klima angepasste Zielbestockung.
NATURA 2000	Für alle Natura 2000 Gebiete existiert eine abgestimmte Managementplanung.
Anangepasste Wildbestände	Die Wildbestände lassen eine Verjüngung der Hauptbaumarten ohne Schutz zu.
Naturnahe Waldbewirtschaftung	Die SHLF erfüllt die Bedingungen ihrer anerkannten Zertifizierungsstandards.

SOZIALES

Ziel	Zielbeschreibung
Gemeinwohlleistungen	Die besonderen Gemeinwohlleistungen werden gemäß der Zielvereinbarung mit dem Land erfüllt.
Mitarbeiterzufriedenheit	Die Mitarbeiterzufriedenheit ist gesteigert.
Gesamtgesellschaftliche Akzeptanz	Die Gesellschaft ist mit den Leistungen der SHLF zufrieden und nimmt sie positiv wahr.
Kooperativer Führungsstil	Ein kooperativer Führungsstil wird auf allen Ebenen der SHLF gelebt.
Corporate Identity	Die Mitarbeiter der SHLF identifizieren sich mit dem Unternehmen. Die SHLF wird extern als Einheit wahrgenommen.

Indikatoren und Zielvereinbarungen		
Messgröße	Zielwert	Zeit
Umsatzhöhe in €	1 Mio. €	2012
Steigerungsrate in %/Jahr	Basiswert erfassen, Zielwert ermitteln	jährlich
Anteil zertifizierter Dienstleister in %	95 %	2010
Risikorücklage in €	7,5 Mio. €	2015
Konjunkturrücklage in €	1,5 Mio. €	2009
Vermögensrücklage in €	Stabil = Ist 2008	jährlich
Kundenzufriedenheitsindex	Basiswert erfassen, Zielwert ermitteln	2009
Besucherbefragung EWT und JWH	Basiswert erfassen, Zielwert ermitteln	2009
Wahrnehmung individueller Fortbildungsangebote in %	80 %	2010
Zuschusshöhe in €	0 €	2013
Indikatoren und Zielvereinbarungen		
Messgröße	Zielwert	Zeit
Waldfläche in ha	100 ha/Jahr (mind. 45 ha Neuwald und 55 ha Zukauf)	2012
Totholz-/Habitatbaumanteil in cbm/ha	Basiswert erfassen, Zielwert ermitteln	2010
Durchführung Biotop-/Artenschutzmaßnahmen N/Revier	1	jährlich
Erhaltung forstlicher Genressourcen	Basiswert erfassen, Zielwert ermitteln	2010
Anteil kartierter Fläche in %	100 %	2012
Anteil der beplanten Gebiete in %	100 %	2012
Unverbissene Leittriebe in %	Basiswert im ersten Jahr erfassen, Zielwert ermitteln	2012
Ungeschälte Z-Bäume in %	Basiswert im ersten Jahr erfassen, Zielwert ermitteln	2012
Wildschutzkosten in €/ha Verjüngungsfläche	Basiswert im ersten Jahr erfassen, Zielwert ermitteln	2012
Anzahl der Abweichungen von den Standards	0	jährlich
Umbau von Ndh. Reinbeständen in Mischbest. in ha/Jahr	Basiswert im ersten Jahr erfassen, Zielwert ermitteln	jährlich
Indikatoren und Zielvereinbarungen		
Messgröße	Zielwert	Zeit
Indikatoren gemäß Zielvereinbarung		jährlich
Krankenstand	Basiswert ermitteln, Zielwert festlegen	2009
Zahl der Arbeitsunfälle	Basiswert ermitteln, Zielwert festlegen	2009
Zufriedenheitsindex	Basiswert ermitteln, Zielwert festlegen	2009
Kundenzufriedenheitsindex	Basiswert ermitteln, Zielwert festlegen	2009
Positive Wertungen in der Presse in %	80 %	jährlich
Existenz von Zielvereinbarungen in %	100 %	2009
Mitarbeitergespräche in %	100 %	2009
Vorgesetztenbewertung	Standard entwickeln, 2010 durchführen	2009
Identifikationsindex intern/extern	Basiswert ermitteln, Zielwert festlegen	2009

Die Senkung des Zuschusses des Landes ist für die SHLF ein wesentliches Ziel gemäß des Gesetzes über die Anstalt SHLF. Die SHLF erhalten zur Finanzierung gemäß § 13 des o.g. Gesetzes eine Globalzuweisung für die Aufgaben zur Erfüllung nach Weisung (Gemeinwohlleistungen). Ebenfalls erhalten sie eine Globalzuweisung für die Bewirtschaftung des Waldes, aber nicht über das Jahr 2012 hinaus. Zur Erreichung dieses Ziels bedarf es deutlicher Effizienz- und Ertragsteigerungen. Die mit dem Rechtsformwechsel verbundene stärkere betriebswirtschaftliche Ausrichtung bedingt jedoch keine Abkehr von den waldbaulichen Grundätzen einer naturnahen Waldbewirtschaftung. Vielmehr wurde durch Verbesserung der Geschäftsabläufe und Straffung der Organisationsstrukturen, die konsequente Nutzung von Effizienzreserven und dem zukünftigen Ausbau des Dienstleistungssektors die ersten Schritte einer grundlegenden strategischen Neuausrichtung von einer Verwaltung hin zu einem erfolgreichen Unternehmen gesetzt. Die Steuerung auf allen Ebenen durch Zielvereinbarung und Budgetierung der Kostenstellen und Reviere und damit eigenverantwortliches Handeln der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bildet die Basis einer vertrauensvollen Zusammenarbeit. Ausschlaggebend für die Zielerreichung ist die Motivation der Mitarbeiter. Dies setzt eine stetige Personalentwicklung hinsichtlich der Qualifizierung und des bestmöglichen Einsatzes der Mitarbeiter, unter Beachtung ihrer Neigungen und Leistungspotenziale, voraus.

Der Start der SHLF wurde durch ein neues Corporate Design und professionelle Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Die dadurch entstandene positive Wahrnehmung erbrachte die erforderlichen Handlungsspielräume für die ökonomische Entwicklung des Unternehmens.

Die SHLF unterliegen einer Reihe von Rechtsbereichen, die maßgeblichen Einfluss auf die unternehmerischen Aktivitäten haben:

1. Der Waldbesitz der SHLF ist gemäß § 1 des Gesetzes über die Anstalt SHLF dem Allgemeinwohl besonders verpflichtet. Daraus ergibt sich für die SHLF unter anderem die Verpflichtung, die Schutz- und Erholungsfunktion des Waldes bei der Bewirtschaftung besonders zu berücksichtigen, damit sie somit eine Vorbildfunktion in der

Waldbewirtschaftung einnimmt. Darüber hinaus hat das Naturschutzrecht einen hohen Stellenwert bei der Bewirtschaftung des Waldes der SHLF, da dieser über einen vergleichsweise hohen Anteil wertvoller und schützenswerter Biotope und Lebensräume für Tiere und Pflanzen verfügt, was die Nutzbarkeit aller nachhaltigen Holzressourcen einschränkt.

2. Die §§ 1 bis 87 und 106 bis 110 der Landeshaushaltsordnung (LHO) finden mit Ausnahme des § 55, des § 65 Abs. 1 bis 5, des § 68 Abs. 1 und des § 69 keine Anwendung.
3. Die SHLF ist gemäß §§ 4 und 5 des Gesetzes über die Anstalt SHLF für die übergeleiteten Arbeitsverhältnisse an das öffentliche Tarif- und Besoldungsrecht sowie an das öffentliche Dienstrecht gebunden.

Wirtschaftliches Umfeld

Schwerpunkt der unternehmerischen Ausrichtung der SHLF ist das Kerngeschäft der Holzproduktion mit 83 % Anteil an den Umsatzerlösen. Der weltweite Trend einer steigenden Nachfrage nach Holzprodukten setzte sich zu Beginn des Jahres 2008 fort. Im Laufe des Jahres 2008 deutete sich allerdings bereits eine sinkende Nachfrage in bestimmten Sortimenten an.

Die Situation des Clusters Forst und Holz wurde im Jahr 2008 mit der »Clusterstudie Forst und Holz in Schleswig-Holstein« durch die Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt intensiv untersucht, es soll an dieser Stelle auf diese Studie als Marktumfeldanalyse verwiesen werden.

In der Folge der Marktentwicklung blieb die Nachfrage nach dem Rohstoff Holz im Geschäftsjahr 2008 konstant, die hohen Preise für alle Sortimente ließen im Laufe des Jahres einen Abwärtstrend erkennen.

Mit einer gesamten Holzverkaufsmenge von ca. 180.000 fm im Geschäftsjahr 2008 sind die SHLF der größte Anbieter von Rundholz in Schleswig-Holstein. Der Hiebsatz gemäß der gültigen Forsteinrichtung wurde damit genau erreicht.

Energieholz

Preisseigerungen bei fossilen Energieträgern (Gas, Öl) haben dazu geführt, dass die energetische Nutzung von Holz lukrativ geworden ist. In der Folge stieg die

Nachfrage nach Holz für Brenn- und Kaminzwecke weiter kontinuierlich an, dieses Produkt macht bei den SHLF bereits einen Anteil von ca. 25% des Holzeinschlages aus.
Daraus ergeben sich auch zukünftig verbesserte Absatzmöglichkeiten, verbunden mit einem Preisanstieg.

Sonstige Geschäftsfelder
Weitere für die SHLF bedeutsame und mit dem Kerngeschäft der Waldbewirtschaftung und der Holzerzeugung eng verbundene Geschäftsfelder sind die Jagd und bisher in begrenztem Umfang Dienstleistungen für Dritte. Diese gilt es zukünftig weiter auszubauen.

Geschäftsverlauf

Grundsätzliche Feststellungen zum Geschäftsverlauf

Insbesondere durch Einsparungen im Bereich der bezogenen Aufwendungen für Leistungen und deutlich höhere Erträge aufgrund der guten Vermarktungsmöglichkeiten im Kerngeschäft Holzverkauf konnte ein deutlich besseres Ergebnis im Vergleich zu den Plandaten des Wirtschaftsplans 2008 erreicht werden.

Im ersten Geschäftsjahr nahmen die Umstellung des Rechnungswesens auf die kaufmännische doppelte Buchführung sowie die Erarbeitung der neuen Ablauforganisation durch Wegfall der 6 Forstämter und 12 Reviere sowie die Integration des Landesbetriebes Erlebniswald Trappenkamp und der Jugendwaldheime in die SHLF als eigenständige Kostenstellen erhebliche Kapazitäten in Anspruch.

Personalbestand und Personalveränderungen

Zum 1. Januar 2008 wurden 197 Mitarbeiter (45 Beamte, 20 Angestellte und 132 Arbeiter) durch die SHLF in ihrer Eigenschaft als neuer Arbeitgeber/Dienstherr übernommen.

Vom 1. Januar bis zum 4. Februar leitete Herr Lutz Boucsein als amtierender Direktor die SHLF. Am 4. Februar übernahm Herr Tim Scherer die Geschäfte des Direktors des SHLF.

Verbunden mit der Umstellung auf die neue Organisationsstruktur waren teilweise Veränderungen der Aufgabenbereiche und damit die Neubesetzung von Stellen. Dies betraf vorwiegend die Zentrale, wurde aber aufgrund der hohen Motivation der Mitarbeiter ohne größere Probleme umgesetzt.

Im Jahr 2008 haben 9 Mitarbeiter ihr aktives Beschäftigungsverhältnis beendet. Diese Personalabgänge teilten sich auf in:

_ Altersrente _____ 2
_ Versetzung in andere Landesverwaltungen __ 3

_ Altersteilzeitregelungen _____ 1
_ Kündigung _____ 1
_ Verstorben _____ 2

Der SHLF ist es ein wichtiges Anliegen, den Personalabbau so sozialverträglich wie möglich zu gestalten. Der Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen im Zusammenhang mit dem Übergang der Arbeitsverhältnisse ist gesetzlich verankert. Die Vermittlung von Mitarbeitern in andere Verwaltungsbereiche wird über das MLUR unterstützt. Der Personalabbau betrug somit im Jahr 2008 4,5 % des Personalbestandes über alle Beschäftigtengruppen.

Personalentwicklung

Im Geschäftsjahr 2008 waren insgesamt 20 Auszubildende bei den SHLF beschäftigt. Diese Zahl wird nach der Zielvereinbarung mit dem Land über die Gemeinwohlaufgabe »Ausbildung« auf 18 sinken. Zwei Mitarbeiter wurden im Rahmen des Qualifizierungslehrganges II für den gehobenen Verwaltungsdienst fortgebildet.

Neben den Fortbildungen im Zusammenhang mit der Umstellung des Rechnungswesens wurden im Jahr 2008 zahlreiche Fortbildungen auf den Gebieten der EDV-Fachanwendung sowie Schulungen der Personalvertretungen durchgeführt.

Nach Gründung der SHLF wurde eine neue Personalvertretung gewählt. Der Vorsitzende ist Olaf Herold.

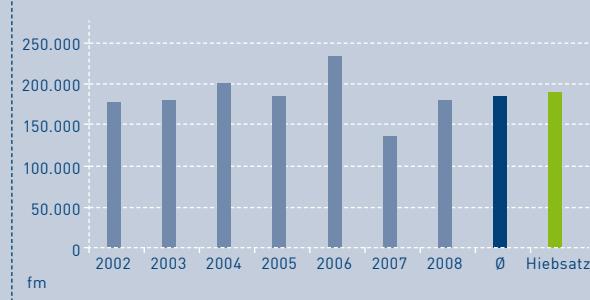
Geschäftsentwicklung

Aufgrund der gut differenzierten Baumartenverteilung konnten über alle Baumarten, insbesondere bei Fichte und Buche, gute Marktpreise erzielt werden. Im Laufe des Jahres zeigte sich bereits eine Marktab schwächung, diese konnte allerdings bedingt durch die Länge der Vertragslaufzeiten noch bis zum Jahresende abgefangen werden. Mit tendenziell steigenden Einschlags- bzw. Verkaufs-

Entwicklung des Holzeinschlages nach Sortimenten

Holzartengruppe	Fm			Stammholz			Industrieholz			Energieholz		
	2008	2007	2006	2008	2007	2006	2008	2007	2006	2008	2007	2006
Eiche, Roteiche	12.294	11.887	19.225	5.086	4.648	6.890	569	773	2.340	6.463	6.431	9.530
Buche und anderes Laubholz	53.270	46.905	65.050	20.191	16.893	20.060	1.498	3.875	7.225	30.617	24.188	36.460
Fichte, Tanne, Douglasie	74.274	55.544	106.245	39.117	32.022	60.610	30.326	20.942	39.550	4.005	2.140	5.020
Kiefer, Lärche	40.624	21.630	43.810	17.270	11.238	18.185	20.541	8.601	19.800	2.385	1.771	4.810
Gesamt/ Hiebsatz	180.462	135.966	234.330	81.664	64.801	105.745	52.934	34.191	68.915	43.470	34.530	55.820
davon:												
Stammholz	81.664	64.801	105.745									
Industrieholz	52.934	34.191	68.915									
Energieholz	43.470	34.530	55.820									
nicht verwertet	2.394	2.444	3.850									

Entwicklung Holzeinschlag 2002 bis 2008



mengen bewegen sich die SHLF auf unbeständigen Märkten. Die Preise der Hauptsortimente sind einer erheblichen Schwankungsbreite unterworfen, insbesondere beim Export der Laubholzsortimente nach Asien sind erhebliche Preisschwankungen möglich.

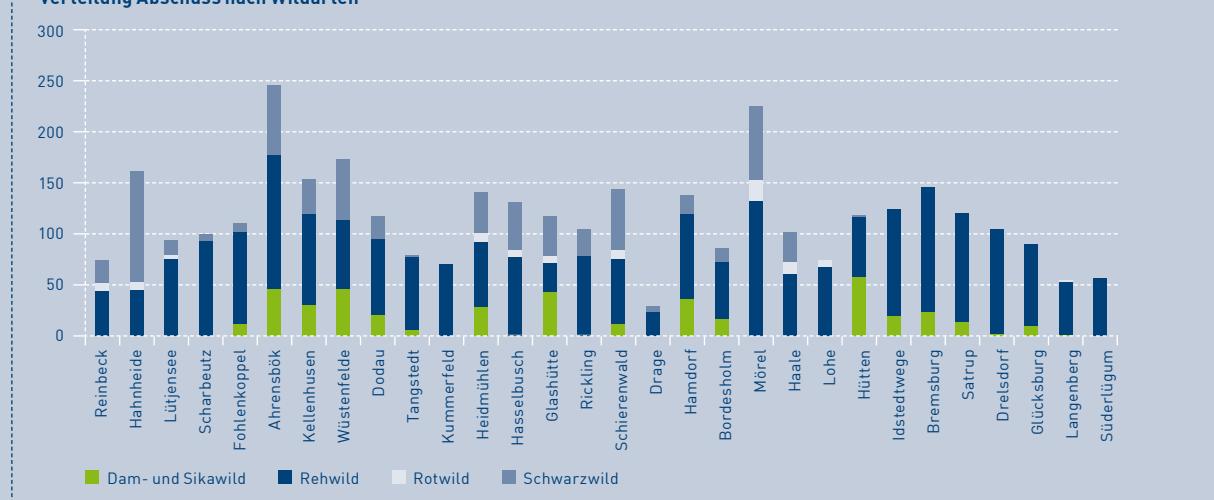
Beim Verkauf von Brennholz an private Haushalte nehmen die SHLF als größter Waldbesitzer ihre

Mitverantwortung für die Versorgung der Bevölkerung mit Brennholz wahr. Nicht zuletzt der ansteigende Ölpreis hat zu einer spürbar positiven Entwicklung am Markt geführt und eine anhaltend günstige Preisentwicklung hervorgerufen.

Im Geschäftsfeld Jagd wurde durch eine neue »Betriebsanweisung Jagd« die Möglichkeit geschaffen, marktgerechte Preise für eine hohe Anzahl an Jägern bei der Beteiligung an der Jagd zu erzielen. Dazu sollen alle Formen der Jagdbeteiligung wie Verpachtung, Begehungsscheine, Einzelvergaben etc. genutzt werden. Dies wird auch zukünftig zur Umsatzerhöhung beitragen.

Im Produktbereich Dienstleistungen für Dritte bieten die SHLF mit zunehmender Resonanz ein breites Spektrum an forstlichen Dienstleistungen

Verteilung Abschuss nach Wildarten



an. Diese reichen von der Durchführung von Ersatz- und Ausgleichsmaßnahmen (z.B. Erstaufforstungen auf landwirtschaftlichen Flächen) über Holzbauaktivitäten von Schutzhütten, Bänken usw. bis hin zu Schulungsangeboten für Kleinselbstwerber an der Motorsäge. Die SHLF sind bestrebt, auf der Grundlage der erfolgreichen Entwicklung des Jahres 2008 diesen Sektor weiter auszubauen.

Im Rahmen der Zielvereinbarung mit der Landesregierung werden besondere Gemeinwohlleistungen für das Land Schleswig-Holstein erbracht. Dies sind:

Bereich	Zuschuss
Waldpädagogik	1.650.000 €
Erholungsleistungen	250.000 €
Naturschutz	1.000.000 €
Ankauf von Grundstücken/ Neuwaldbildung	700.000 €
Ausbildung	600.000 €

Die Höhe der Zuschüsse durch das Land betragen insgesamt 4,2 Millionen Euro.

In den Bereichen Naturschutz und Erholung wurde die Zusammenarbeit mit haupt- und ehrenamtlichen Partnern intensiviert.

Als Pädagogisches Zentrum Wald und beliebtes Ausflugziel für Familien wurde die Waldbildungsarbeit im Erlebniswald Trappenkamp mit einer Rekordzahl von 238.000 Besuchern im Geschäftsjahr 2008 fortgesetzt.

Davon befanden sich 755 Gruppen mit 16.800 Personen in waldpädagogischer Betreuung, 46.000 Besucher konnten bei Sonderveranstaltungen, wie z.B. dem »Holzaktionstag« begrüßt werden. Die Erträge des Erlebniswaldes Trappenkamp beliefen sich auf 1.158 Millionen Euro.

Diese setzen sich aus 670 Tausend Euro aus Zu- schüssen des Landes und eigenen Einnahmen inkl. Sponsorengeldern in Höhe von 488 Tausend Euro zusammen. Damit wurden die Zielvorgaben des Landes erfüllt.

Die beiden Jugendwaldheime Süderlügum und Hartenholm konnten die Zielvorgaben bei der Schulklassenbetreuung und bei den Ein- und Ausgabebudgets einhalten. Die Jugendwaldheime wurden erfolgreich zu waldpädagogischen Stützpunkten ausgebaut.

Die erwerbswirtschaftliche Orientierung dieses »Non-Profit« Bereiches wirkt Impuls gebend für alle Bereiche des Unternehmens.

Im Jahr 2008 konnten mit dem im Jahr 2007 beschafften Maschinen für die Holzernte und Rückung bereits Leistungen erzielt werden. Diese haben allerdings die Erwartungen in Effizienz und Leistungsmögen noch nicht erfüllt, hier gilt es die Produktivität und Effizienz zu steigern.

Durch den Rechtsformwechsel wurde bereits im ersten Jahr der Gründung der SHLF eine spürbare Steigerung der Orientierung zu mehr Wirtschaftlichkeit erreicht. Die organisatorische Umstruk-

Waldpädagogische Betreuungen im Zahlenüberblick

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Waldpädagogik für Kinder im Vorschulalter: Gruppenzahl Kinder im Vorschulalter	36	51	117	68	114	106	126	174	132	97
Waldpädagogik für Schüler: Gruppenzahl Schüler	244	381	323	309	284	284	373	376	349	356
Spezielle Aktionen, z.B. Kindergeburtstage: Gruppenzahl an speziellen Aktionen	88	130	193	186	211	206	224	215	205	229
Spezielle Aktionen, z.B. Camps: Anzahl Gruppen Camps	13	-	-	17	22	62	48	52	50	52
Waldpädagogik für Erwachsene: Gruppenzahl Erwachsene	43	41	38	37	62	57	35	61	26	21
Summe:	424	603	671	617	693	715	806	878	762	755

Anzahl Personen 2008, Gesamt: 16.800

turierung und die damit verbundene höhere Eigenverantwortung der Reviere haben zu einer deutlichen Verbesserung der Leistungsfähigkeit und Motivation geführt.

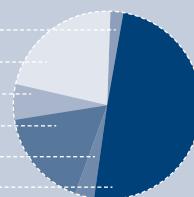
Umsatz und Ergebnis

Aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erzielten die SHLF im ersten Geschäftsjahr 2008 einen Umsatz in Höhe von 10,2 Millionen Euro.

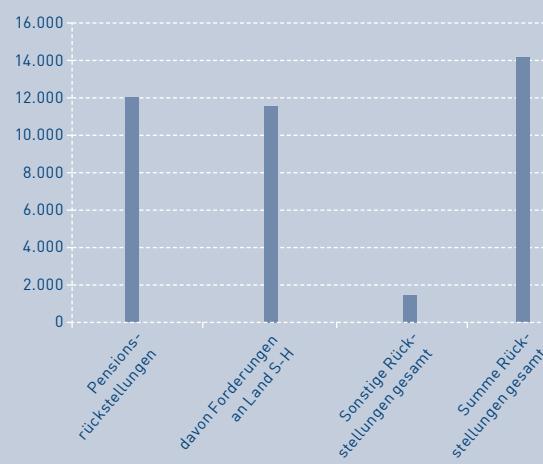
83% entfielen dabei auf das Hauptgeschäftsfeld Holz. Daneben bildeten Einnahmen aus Jagd und Wildbret mit 4% und die Eintrittsgelder im Erlebniswald Trappenkamp mit 2,5% die größeren Umsatzbereiche. In einer Größenordnung von 391 Tausend Euro verringerten sich die Bestände an fertigen Erzeugnissen.

Aufwand 2008

Bestandsverminderung	391
sonstige betriebliche Aufwendungen	3.875
Abschreibungen	1.067
Materialaufwand	2.982
soziale Abgaben	591
Personalaufwand	8.779

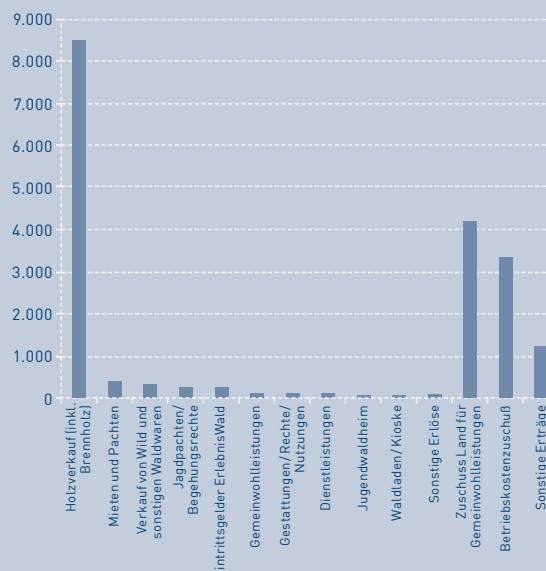


Rückstellungen 2008



Der Umsatz innerhalb des Holzverkaufes war mit einem Umsatzanteil von 73% klar vom Sägewerk dominiert. Der Anteil Industrieholz machte 16% der Erlöse aus. Auf den Bereich Energieholz entfielen 11%. Bezogen auf die Verkaufsmenge dominiert das Sägewerk mit 51%, der Anteil Industrieholz machte 24% aus. 25% der Mengen entfielen auf Energieholz, in erster Linie durch Kleinselbstwerbung. Aus Mieten und Pachten wurden ca. 524 Tausend Euro erlöst.

Umsatzerlöse der SHLF in Teuro



Darüber hinaus wurden sonstige betriebliche Erträge in einer Größenordnung von ca. 8,8 Millionen Euro erzielt. Dazu zählen vor allem die in Anspruch genommenen Landeszuschüsse:

1. Landeszuschuss

als Betriebszuschuss mit 3,3 Millionen Euro

2. Landeszuschuss

für besondere Gemeinwohleistungen von 4,2 Millionen Euro

Den Erträgen stehen Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen von 3,0 Millionen Euro, ein Personalaufwand von 9,4 Millionen Euro, Abschreibungen von 1,1 Millionen Euro und sonstige betriebliche Aufwendungen von 3,9 Millionen Euro gegenüber.

Die Aufwandsstruktur ist somit durch einen hohen Personalkostenanteil geprägt. Insgesamt ergibt sich ein Gewinn in Höhe von 1,9 Millionen Euro.

Investitionen

Im Geschäftsjahr 2008 wurden Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von 2,8 Millionen Euro getätigt. Den größten Anteil machen die Investitionen in Sachanlagen aus. Davon entfallen:

Ankauf von landwirtschaftlichen Flächen

für die Erstaufforstung 29 Tausend Euro

Technische Anlagen, Maschinen und andere Anlagen

673 Tausend Euro

Investitionen in Gebäude

2,0 Millionen Euro

Die Modernisierung des Bestandes an Spezialtechnik für die Holzernte und Rückung, die Beschaffung

von Dienst-PKW für die Revierleiter und die Zentrale sowie die Sanierungs- und Umbauarbeiten am neuen Gebäude in Neumünster wurden neben den notwendigen Ersatzbeschaffungen vorgenommen.

Die Abschreibungen lagen im Vergleich dazu in einer Höhe von 1,0 Millionen Euro und damit insgesamt unter der Größenordnung der Investitionen. Im Bereich der technischen Anlagen und Maschinen wie auch bei den Grundstücken und Bauten fallen die Investitionen höher aus als die Abschreibung, da neben den notwendigen ständigen Erhaltungsaufwendungen Investitionen in das neue Gebäude in Neumünster und die Erstbeschaffung von Dienst-PKW vorgenommen werden mussten.

Vermögenslage/Liegenschaften

Mit der Gründung der SHLF war der Übergang des Sondervermögens Landeswald sowie des Landesbetriebes Erlebniswald Trappenkamp verbunden. Der zum Stichtag 1. Januar 2008 durchgeführte Vermögensübergang war einschließlich der Eintragung nach den Regelungen des Gesetzes über die Anstalt SHLF von Gebühren und Abgaben befreit.

Der Anteil des Anlagevermögens beträgt 95% an der Bilanzsumme. Er besteht aus 64 Tausend Euro Rechte und Lizzenzen, 498 Millionen Euro Grundstücke und Gebäude, 710 Tausend technische Anlagen und Maschinen und 945 Tausend Euro Geschäftsausstattung und andere Anlagen.

Rückstellungen wurden in einer Größenordnung von 15,8 Millionen Euro gebildet.

Die Rückstellung für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 13,5 Millionen Euro wurde für die Pensionsverpflichtungen gegenüber den aus der Landesforstverwaltung übernommenen Beamten und Beamtinnen gebildet. Sie wurde bei der Er-

stellung des Jahresabschlusses zum 31.12.2008 zusätzlich in die Eröffnungsbilanz zum 01.01.2008 in Höhe von 12 Millionen Euro aufgenommen.

Die sonstigen Rückstellungen für Altersteilzeit, Instandhaltung etc. betragen 2,2 Millionen Euro. Die Rückstellung für unterlassene Instandhaltung betrifft mit 488 Tausend Euro die Wegeunterhaltung, die für 2008 vorgesehen, aber nicht mehr durchgeführt werden konnte. 314 Tausend Euro entfallen auf die Renovierung der Gastronomie im Erlebnis-Wald Trappenkamp. Der Restbetrag in Höhe von 166 Tausend Euro entfällt auf kleinere Einzelmaßnahmen in den Förstereien.

Finanzlage / Liquidität

Von den in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt 593 Tausend Euro betreffen 402 Tausend Euro Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Bei dem verbleibenden Teil handelt es sich um sonstige Verbindlichkeiten, davon 91 Tausend Euro gegenüber dem Land Schleswig-Holstein. Im Voraus in Rechnung gestellte Beträge für Begehungsrechte und Jagdverpachtungen sowie aus Pachten und Gestattungen machen die Ausweisung von passiven Rechnungsabgrenzungsposten in einer Höhe von 102 Tausend Euro erforderlich.

Die liquiden Mittel liegen bei 8,9 Millionen Euro, sie sind in erster Linie durch die Übertragung der Rücklagen des Sondervermögens bei Gründung der SHLF entstanden.

Die Liquidität ist durch die Höhe der liquiden Mittel sichergestellt, die Aufnahme von Krediten ist bis zu einer Höhe von 10 Millionen Euro ist zwar erlaubt, aber nicht erforderlich.

Risikomanagement / Risiken der zukünftigen Entwicklung

Die Entwicklung der SHLF ist darauf ausgerichtet, schrittweise den Zuschussbedarf für den Wirtschaftsbereich bis zum Jahr 2012 abzubauen. Die SHLF übernimmt so schrittweise ein erhöhtes Risiko im Wirtschaftsbereich.

Risiken der Geschäftstätigkeit liegen im Wesentlichen in den branchentypischen naturalen Risiken und den üblichen Marktschwankungen. Betroffen ist daher hauptsächlich das Kerngeschäft Holz. Die SHLF begegnet den bestehenden Risiken durch

den Aufbau eines internen Berichts- und Kontrollsyste ms, um Risiken rechtzeitig zu erkennen und ggf. entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Zur Steuerung des operativen Geschäfts werden zukünftig neben einem Berichtswesen aus dem internen und externen Rechnungswesen zusätzlich neue Steuerungsinstrumente eingeführt. Diese umfassen den Abschluss von Zielvereinbarungen und Leistungsvergleiche (Benchmarking), um daraus grundlegende Informationen zur Planung, Kontrolle und Wertung der erzielten Ergebnisse zu gewinnen, Prognosen zu erstellen und Entscheidungen ableiten zu können.

Regelmäßige Besprechungen mit den Revieren und Kostenstellenverantwortlichen sowie in der Betriebsleitung dienen dem internen Informationsaustausch. Mit dem Verwaltungsrat und der Aufsichtsbehörde wurden die Formen und Inhalte der Berichte, Kennziffern und Informationen abgestimmt. Darüber hinaus wurde mit dem Landesrechnungshof die Neugestaltung der Ablaufprozesse abgestimmt. Die ordnungsgemäße Verbuchung der Geschäftsvorfälle mit dem neu eingeführten System DATEV für die doppelte Buchführung wurde der Kieler Steuerberatungsgesellschaft LBB wetreu übertragen. Als Anstalt des öffentlichen Rechts unterliegt die SHLF der Rechts- und Fachaufsicht des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Ländliche Räume. Die Forsteinrichtung liefert als dekadische Mehrjahresplanung eine Abschätzung der mittel- und langfristigen Perspektiven und sichert die Nachhaltigkeit aus natürlicher Sicht. Da diese nicht mit einem aktuellen Stand zu einem Stichtag vorliegt, wurde das Niedersächsische Forstplanungsamt mit einer neuen Forsteinrichtung beauftragt, um hinreichend genaue naturale Planungsdaten zu erhalten.

Naturale Risiken

Naturereignisse, Klima- und Witterungsexreme, wie Windwurf, Schneebur ch, Schädlingsbefall oder extreme Trockenheit, können innerhalb kurzer Zeit zu marktbeeinflussenden Kalamitäten führen. I. d. R. sind diese Ereignisse verbunden mit einem kurzfristigen Überangebot von Holz auf den Rundholzmärkten und dadurch bedingten Preiseinbrüchen. Die gegenwärtige Waldstruktur auf nationaler und internationaler Ebene ist anfällig für solche Schadereignisse, in deren Folge es immer wieder zu teilweise extremen Marktschwankungen kommt. Die SHLF versuchen durch ein kontinuierliches

Waldschutzmonitoring mit der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt diesen Risiken zu begegnen, um größere Schadereignisse, soweit beeinflussbar, zu verhindern.

Langfristig reduzieren die SHLF diese Risiken zudem durch den weiteren Umbau gefährdeter Waldflächen hin zu stabilen Mischwäldern, durch eine standortgerechte Waldverjüngung und eine auf hohe Bestandsstabilität ausgerichtete Waldflege, um die Wälder auch auf Klimaveränderungen besser einstellen zu können.

Absatzmarktrisiken

Die Umsatzerlöse aus Holzverkauf sind mit ihrem Anteil von ca. 83% die Ausschlag gebende Einflussgröße und bilden somit das größte unternehmerische Risiko. Sie sind abhängig von der Situation am Holzmarkt, der empfindlich insbesondere auf schadereignisbedingte Überangebotsmengen reagiert. Die Produktionsergebnisse der größten Rohholzkunden der SHLF werden teilweise in außereuropäische Märkte exportiert.

Wechselkursschwankungen wirken sich nicht direkt aus, da die dem Verkauf der Erzeugnisse der SHLF zugrunde liegenden Verträge ausschließlich in Euro abgeschlossen werden. Mittelbar ist jedoch ein Einfluss über die erheblich von Wechselkursschwankungen betroffene Sägeindustrie gegeben, der sich in der Holzpreisenentwicklung widerspiegelt und die Nachfrage negativ beeinflussen kann.

Durch gezielte Maßnahmen der Risikoverteilung im Rahmen der Verkaufsstrategie können die Auswirkungen von Marktschwankungen abgemildert werden. Dazu gehört eine ausgewogene Kundenstruktur, hohe Produktqualität und verlässliche Einhaltung der Lieferverträge. Die Abhängigkeit vom Holzertrag soll durch die Ausweitung des Dienstleistungsbereiches und weiterer Geschäftsfelder zukünftig gemindert werden.

Darüber hinaus streben die SHLF – wie als Ziel im Rahmen ihrer SBSC bereits festgelegt und mit dem Verwaltungsrat abgestimmt – die Bildung einer Konjunktur- und Risikorücklage an, um die oben beschriebenen Risiken abfangen zu können.

Beschaffungsmarktrisiken

Rohstoffverfügbarkeit und Preisänderungen stellen für die SHLF als Urproduzenten ein vergleichsweise

geringes Unternehmensrisiko dar. Die Hiebmenge zur Erzielung der geplanten Holzeinnahmen ergibt sich ganz wesentlich aus der bewirtschaftbaren Waldfläche und damit der Rohstoffverfügbarkeit.

Die Waldflächen der SHLF unterliegen jedoch gerade gegenwärtig der Gefahr von überzogenen weiteren Nutzungseinschränkungen in Vogelschutz- und FFH-Gebieten. Entsprechende Vorstellungen von Fachbehörden des Bundes und der Länder und Umweltverbänden können zu einer Einschränkung der Bewirtschaftung führen. Davon betroffen sind insbesondere ertragreiche Buchenaltbestände, die eine wesentliche wirtschaftliche Säule des Forstbetriebes bilden. Die Folge sind erhöhte Produktionsflächen-/Nutzungsverluste.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Das wesentliche finanzwirtschaftliche Risiko liegt in dem möglichen zu schnellen Wegfall der Zuschussgewährung durch das Land Schleswig-Holstein. Ohne den Zuschuss im Wirtschaftsbereich von 3,3 Millionen Euro hat die SHLF im Geschäftsjahr einen Verlust von 1,4 Millionen Euro erzielt. Der erzielte Gewinn von 1,9 Millionen Euro darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass die SHLF auch in den nächsten Jahren noch einen Zuschuss des Landes für die Bewirtschaftung benötigt, bis überzähliges Personal abgebaut ist und neue Einnahmequellen aufgebaut sind. Bis dahin ist wegen der fehlenden Flexibilität am Markt und des hohen finanzwirtschaftlichen Risikos eine ausreichend hohe Liquiditätsreserve aufzubauen und vorzuhalten, um die Existenz des Unternehmens nicht zu gefährden.

Das Land Schleswig-Holstein haftet nach §3 des Gesetzes über die Anstalt Schleswig-Holsteinische Landesforsten (Gewährträgerhaftung) als Träger der SHLF für Verbindlichkeiten gegenüber Dritten unbeschränkt, soweit Befriedigung aus dem Vermögen der SHLF nicht erlangt werden kann.

Die SHLF unterliegt dem Selbstversicherungsprinzip. Das Land erstattet der SHLF Schäden ab einer Gesamthöhe von 100 Tausend Euro je Geschäftsjahr. Der Abschluss von Versicherungen ist zulässig.

Neben dem Hauptgeschäft der Waldbewirtschaftung und Holzproduktion bringen Dienstleistungen und neue Geschäftsfelder zwangsläufig ein erhöh-

tes Risiko von Haftungsansprüchen mit sich. Dies kann zu finanziellen Belastungen der SHLF führen. Aus diesem Grund wurde der Abschluss einer Betriebshaftpflichtversicherung vorgenommen. Schäden, die der SHLF zugefügt werden, müssen von dieser selbst getragen werden, sofern keine Ersatzansprüche geltend gemacht werden können. Zur Minimierung von Ausfallrisiken aus den Handelsbeziehungen der SHLF werden bereits bei Vertragsabschluss in Abhängigkeit von Art und Höhe der jeweiligen Leistung Sicherheiten verlangt. Dabei wird einerseits auf verfügbare Daten der bisherigen Geschäftsbeziehungen und Auskunfteien zurückgegriffen, zum anderen finden Instrumente wie Eigentumsvorbehalt, Bankbürgschaften (insbesondere beim Holzverkauf) oder Vorauszahlungen Anwendung.

Im Berichtsjahr waren keine größeren Forderungsausfälle oder Wertberichtigungen zu verzeichnen. Zinsrisiken sind von untergeordneter Bedeutung.

Spekulative Geschäfte werden nicht durchgeführt.

Rechtliche Risiken

Die entscheidende Größe zur Realisierung der ertragseitigen Zielstellungen ist die mögliche Hiebmenge, die sich ganz wesentlich aus der bewirtschaftbaren Waldfläche ergibt. Bereits genannte weitergehende Nutzungseinschränkungen, v.a. in Vogelschutz- und FFH-Gebieten sind möglich. Entsprechende Vorstellungen der zuständigen Fachbehörden und Umweltverbände können im Verhältnis zu anderen Waldeigentumsformen zu einer überproportionalen Betroffenheit des Waldes der SHLF führen. Die direkten Reaktionsmöglichkeiten der SHLF sind begrenzt und zielen im Wesentlichen auf die Begleitung der Managementpläne ab. Es wird daher die Aufgabe der SHLF sein, den politischen und staatlichen Entscheidungsträgern die Auswirkungen der FFH-Problematik auf den Zuschuss der SHLF zu verdeutlichen.

Risiken, die sich aus Steuer-, Verwaltungs-, Arbeitsrecht, Kartellrecht, Umweltrecht etc. ergeben können, begegnet die SHLF mit Unterstützung externer Kanzleien und Berater.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres/Ausblick

In der Zeit zwischen dem Bilanzstichtag (31. Dezember 2008) und dem Aufstellungstag sind keine Ereignisse eingetreten, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

Es zeigt sich im Geschäftsjahr 2009 ein nennenswertes Absinken des Preisniveaus am Holzmarkt um ca. 20%. Dies ist der allgemeinen Konjunkturlage geschuldet und erstreckt sich über alle Holzsortimente. Ausnahme bildet dabei das für die SHLF wichtige Segment der Kleinselbstwerbung des Brennholzes, hier ist die Nachfrage ungebro-

chen, es konnte eine deutliche Preisanhebung durchgesetzt werden. Deshalb, und wegen der abgeschlossenen Vertragslage im Kerngeschäft, sieht die SHLF bisher keine Notwendigkeit, die Zielsetzung der vorsichtigen Wirtschaftsplanung für das Geschäftsjahr 2009 nach unten zu korrigieren. Eine Umsatzprognose auf Basis des Wirtschaftsplans für das Jahr 2009 sieht einen Ertrag von 12,4 Millionen Euro, für das Jahr 2010 einen Ertrag von 13,3 Millionen Euro vor. Dies scheint auch noch nach heutiger Einschätzung für das Jahr 2009 erreichbar.

Forschung und Entwicklung (§ 289 Abs. 2 Nr. 3 HGB)

Die SHLF betreiben keine eigene forstliche Forschung und Entwicklung.

Forschungsthemen zur zügigen Umsetzung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die forstliche Praxis werden in Kooperation mit der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt bearbeitet. Hierbei geht es in erster Linie um die fachliche

Beratung der SHLF, um der Vorbildwirkung für Waldbesitzer aller Eigentumsarten gerecht zu werden. Um dieser Vorbildwirkung gerecht werden zu können, ist eine Intensivierung dieser Kooperation notwendig, da den zukünftigen Anforderungen durch den Klimawandel für die Entwicklung der Waldgesellschaften und der Forstschutzproblematisik Rechnung getragen werden muss.

Bestehende Zweigniederlassungen (§ 289 Abs. 2 Nr. 4 HGB)

Die SHLF unterhalten derzeit keine Zweigniederlassungen.

Neumünster, den 29.05.2009



Tim Scherer
Direktor
Schleswig-Holsteinische Landesforsten AöR

Anlagen Spiegel zum 31. Dezember 2008

	Anscha-fungs-, Herstel-lungskosten	Zugänge	Abgänge	Um-buchungen	kumulierte Abschrei-bungen	Abschrei-bungen Geschäfts-jahr	Zuschrei-bungen Geschäfts-jahr	Buchwert
	01.01.2008				01.01.2008			31.12.2008
		Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
A. Anlagevermögen								
I. Immaterielle Vermögensgegenstände								
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	64.225	6.504	18	0	0	53.520	0	17.191
Summe immaterielle Vermögensgegenstände	64.225	6.504	18	0	0	53.520	0	17.191
II. Sachanlagen								
1. Grundstücke, grundstücks-gleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	498.835.500	2.114.547	772.720	0	0	214.611	0	499.962.716
2. technische Anlagen und Maschinen	709.182	163.844	155.866	0	0	138.590	0	578.569
3. andere Anlagen, Betriebs- und Ge-schäftsausstattung	945.006	509.351	37.859	0	0	496.322	0	920.175
Summe Sachanlagen	500.489.689	2.787.742	966.446	0	0	849.524	0	501.461.461
Summe Anlagevermögen	500.553.914	2.794.247	966.464	0	0	903.045	0	501.478.652

Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 2008

		Euro	Euro	Prozent
1.	Umsatzerlöse		10.223.320,74	102,85
2.	Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		391.832,83	3,94
3.	andere aktivierte Eigenleistungen		108.543,04	1,09
4.	Gesamtleistung		9.940.030,95	100
5.	sonstige betriebliche Erträge			
a)	Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und aus Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens	757.612,92		
b)	Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	443.180,89		
c)	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	13.153,11		
d)	sonstige Erträge im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	7.547.562,02	8.761.508,94	88,14
6.	Materialaufwand			
a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	664.139,94		
b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	2.318.517,37	2.982.657,31	30,01
7.	Personalaufwand			
a)	Löhne und Gehälter	8.778.654,20		
b)	soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung – davon für Altersversorgung Euro 453.840,00	591.379,08	9.370.033,28	94,27
8.	Abschreibungen			
a)	auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sowie auf aktivierte Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs	903.045,29		
b)	auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die in der Kapitalgesellschaft üblichen Abschreibungen überschreiten	164.052,14	1.067.097,43	10,74
9.	sonstige betriebliche Aufwendungen			
a)	ordentliche betriebliche Aufwendungen	176.315,65		
aa)	Raumkosten			
ab)	Versicherungen, Beiträge und Abgaben	316.145,75		
ac)	Reparaturen und Instandhaltungen	1.376.748,65		
ad)	Fahrzeugkosten	259.102,98		
ae)	Werbe- und Reisekosten	277.213,48		
af)	Kosten der Warenabgabe	84.000,00		
ag)	verschiedene betriebliche Kosten	1.220.166,29		
b)	Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	62.262,60		
c)	sonstige Aufwendungen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	103.840,30	3.875.795,70	38,99
10.	sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		428.411,76	4,31
11.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		1.834.367,93	18,45
12.	außerordentliche Erträge		177.691,16	1,79
13.	außerordentliches Ergebnis		177.691,16	1,79
14.	sonstige Steuern		99.078,13	1
15.	Jahresüberschuss		1.912.980,96	19,25

Bilanz zum 31. Dezember 2008

Aktiva	Euro	Euro
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		17.191,07
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	499.962.716,91	
2. technische Anlagen und Maschinen	578.569,00	
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	920.175,28	501.461.461,19
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	70.974,69	
2. fertige Erzeugnisse und Waren	397.575,84	
3. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	-31.650,00	436.900,53
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	751.906,81	
2. sonstige Vermögensgegenstände – davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr Euro 13.124.527,00	14.421.131,17	15.173.037,98
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		8.884.256,57
C. Rechnungsabgrenzungsposten		34.294,72
		526.007.142,06

Passiva	Euro	Euro
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital		100.000.000,00
II. Kapitalrücklage		407.447.179,82
III. Jahresüberschuss		1.912.980,96
B. Sonderposten mit Rücklageanteil		163.469,21
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	13.578.367,00	
2. sonstige Rückstellungen	2.210.453,89	15.788.820,89
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr Euro 11,44		11,44
2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	3.872,00	
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen – davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr Euro 401.509,98	401.509,98	
4. sonstige Verbindlichkeiten – davon aus Steuern Euro 91.568,70 – davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr Euro 187.412,38	187.412,38	592.805,80
E. Rechnungsabgrenzungsposten		101.885,38
		526.007.142,06



Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Ich habe den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Schleswig-Holsteinische Landesforsten AöR für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Errichtungsgesetzes liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Landesforsten. Meine Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von mir durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Ich habe meine Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungs-handlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Landesforsten sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Ich bin der Auffassung, dass meine Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für meine Beurteilung bildet.

Meine Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Prüfungsbericht auf den 31. Dezember 2008

Schleswig-Holsteinische Landesforsten AöR

Hamann & Partner



Nach meiner Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Errichtungsgesetzes und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Landesforsten. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Landesforsten und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

23769 Fehmarn, den 29. Mai 2009

(Wirtschaftsprüfer)



Blatt 2



Bericht »Besondere Gemeinwohlleistungen«

Gemeinwohlleistungen im Wald

Erbringen besonderer Gemeinwohlleistungen durch die SHLF

gemäß § 6 Abs. 2 Gesetz über die Anstalt Schleswig-Holsteinische Landesforsten

auf der Grundlage jährlicher Zuschüsse aus dem Landshaushalt

1. Teilleistung – Waldpädagogik und Umweltbildung

Leistungsmerkmale pro Teilleistung	Plan	Ist	Abweichung Plan/Ist	
	2008	2008	abs.	in %
I. Erlebniswald Trappenkamp				
Anzahl aller Besucher	220.000	238.000	18.000	8%
Besucher bei Walderlebnisveranstaltungen	25.000	42.000	17.000	68%
Gruppen in waldpädagogischer Betreuung	700	755	55	8%
davon:				
Kinder im Vorschulalter		97		
Schüler		356		
bei speziellen Aktionen		229		
Erwachsene		21		
Waldcamps		52		
Erlöse aus dem Erlebniswald Trappenkamp	350.000 €	528.422 €	178.422 €	51%

Abweichungsgründe und Vorschläge für Gegensteuerungsmaßnahmen

II. Jugendwaldheime

Schulklassen bei den Jugendwaldheimeinsätzen	35	38	3	9%
Anzahl der Schülerinnen und Schüler	1.000	860	-140	-14%
sonstige Gruppen mit waldpädagogischem Bezug	10	19	9	90%
sonstige Personen	300	469	169	56%
Erlöse aus den Jugendwaldheimen	70.000 €	68.254 €	-1.746	-2%

Abweichungsgründe und Vorschläge für Gegensteuerungsmaßnahmen

III. Förstereien

Gruppen in waldpädagogischer Betreuung	500	318	-182	-36%
Personen in waldpädagogischer Betreuung	10.000	10.268	268	3%
davon:				
Kinder im Vorschulalter				
Schüler				
bei speziellen Aktionen				
Erwachsene				
Betreuer				
Erlöse der Förstereien	30.000 €	14.668 €	-15.332 €	-51%

Kosten je Besucher in waldpädagogischer Betreuung	9,08 €	9,06 €	-0,01 €	0%
---	--------	--------	---------	----

Kosten je Hektar Forstbetriebsfläche	46,73 €	50,32 €	3,60 €	8%
--------------------------------------	---------	---------	--------	----

1. Teilleistung – Waldpädagogik und Umweltbildung

Leistungsmerkmale pro Teilleistung	Plan	Ist	Abweichung Plan/Ist	
	2008	2008	abs.	in %
Erlöse je Besucher in waldpädagogischer Betreuung	9,08 €	9,06 €	-0,02 €	0%
Gesamtzahl Besucher bei waldpädagogischen Programmen	231.300	249.597	18.297	8%
Besucherzufriedenheit	80 %	80 %		
Einnahme-Ausgaberechnung – Gesamtbereich				
Gesamteinnahmen	2.100.000 €	2.261.344 €	161.344 €	8%
davon Zuschuss	1.650.000 €	1.650.000 €	- €	0%
EWT	670.000 €	670.000 €	- €	0%
JWH	510.000 €	510.000 €	- €	0%
Förstereien	350.000 €	350.000 €	- €	0%
Anstaltsleitung	120.000 €	120.000 €	- €	0%
eigene Erlöse	450.000 €	611.344 €	161.344 €	36%
EWT	350.000 €	528.422 €	178.422 €	51%
JWH	70.000 €	68.254 €	-1.746 €	-2%
Förstereien	30.000 €	14.668 €	-15.332 €	-51%
Gesamtausgaben	2.100.000 €	1.883.466 €	-216.534 €	-10%
EWT	1.020.000 €	1.212.674 €	192.674 €	19%
JWH	580.000 €	488.848 €	-91.152 €	-16%
Förstereien	380.000 €	166.984 €	-213.016 €	-56%
Anstaltsleitung	120.000 €	14.960 €	-105.040 €	-88%
davon:				
Personalausgaben	1.395.000 €	898.991 €	-496.009 €	-36%
Sachausgaben einschließlich Investitionen	705.000 €	984.475 €	279.475 €	40%
Kostenrechnung – Gesamtbereich				
Gesamterlöse	2.100.000 €	2.261.344 €	161.344 €	8%
Gesamtkosten	2.100.000 €	2.262.419 €	162.419 €	8%
davon:				
Personalkosten	1.395.000 €	898.991 €	-496.009 €	-36%
Sachkosten	705.000 €	984.475 €	279.475 €	40%
Umlagen		378.953 €		

Abweichungsgründe und Vorschläge für Gegensteuerungsmaßnahmen:

Die höheren Einnahmen im EWT wurden durch eine Rekordbesucherzahl sowie eine Verdoppelung der verkauften Familienjahreskarten (von 250 auf >500) erzielt. Die höheren Ausgaben entfielen auf den erheblichen Reparaturstau auf dem Erlebnisgelände und die Neuinvestition »WaldWasserWelt«. Mit zusätzlichen Unternehmerleistungen wurde der dringendste Personalfehlbedarf kompensiert. Die Mehrausgaben im Sachmittelbereich sind durch Minderausgaben im Personalbereich mehr als kompensiert. Im JWH Süderlügum wurde die geplante Belegungszahl nicht erreicht. Das Produktverständnis für Waldpädagogik in den Förstereien wird weiter entwickelt, entsprechende Vorbereitungen wurden 2008 begonnen (z.B. gesponserte Jugendwaldspiele). Die Mindereinnahmen in den Förstereien und Jugendwaldheimen sind durch deutlich geringere Ausgaben kompensiert.

Besucherfragebogen und Medienberichte bestätigen eine große Besucherzufriedenheit.

Kritische Äußerungen gab es zur Servicequalität im Kasserbereich.

2. Teilleistung – Erholungsleistungen

Leistungsmerkmale pro Teilleistung	Plan	Ist	Abweichung Plan/Ist	
	2008	2008	abs.	in %
Kilometer ausgewiesene Wanderwege	*			
Kilometer ausgewiesene Reitwege	*			
Anzahl der Attraktionen	**)			
Anzahl Gestattungen Dritter	**)			
Wälder mit besonderer Bedeutung für die Erholung	**)			
Wälder mit Bedeutung für die Erholung	**)			
Anzahl räumlicher Erholungseinrichtungen wie Parkplätze, Trimmfpfade oder Hundeausläufe	**)			
Kosten je Hektar Forstbetriebsfläche	6,23 €	7,70 €	1,47 €	24 %
Besucherzufriedenheit	80 %			
Percentuale Verteilung räumlicher Erholungseinrichtungen				
Region Nord				
Region Mitte				
Region Süd				

Abweichungsgründe und Vorschläge für Gegensteuerungsmaßnahmen:

*]) Daten werden im Rahmen der Forsteinrichtung erhoben. **) Daten werden im Berichtsjahr 2009 erhoben.

Eine Evaluierung der Erholungsleistungen in den Förstereien hat nicht stattgefunden.

Bürgerkontakte und Medienberichte bestätigen die 80% Besucherzufriedenheit.

Einnahme-Ausgaberechnung – Gesamtbereich

Gesamteinnahmen	280.000 €	303.832 €	23.832 €	9 %
davon Zuschuss	250.000 €	250.000 €		
davon eigene Erlöse	30.000 €	53.832 €		
Gesamtausgaben	280.000 €	288.108 €	8.108 €	3 %
davon:				
Personalausgaben	220.000 €	212.956 €	-7.044 €	-3 %
Sachausgaben einschließlich Investitionen	60.000 €	75.152 €	15.152 €	25 %

Kostenrechnung – Gesamtbereich

Gesamterlöse	280.000 €	303.832 €	23.832 €	9 %
Gesamtkosten	280.000 €	346.075 €	66.075 €	24 %
davon:				
Personalkosten	220.000 €	212.956 €	-7.044 €	-3 %
Sachkosten	60.000 €	75.152 €	15.152 €	25 %
Umlagen		57.967 €		

Abweichungsgründe und Vorschläge für Gegensteuerungsmaßnahmen:

Die Erholungsleistungen in den Förstereien wurden aufgrund der Maßnahmenplanung erbracht.

3. Teilleistung – Naturschutz

Leistungsmerkmale pro Teilleistung	Plan	Ist	Abweichung Plan/Ist	
	2008	2008	abs.	in %
Größe der geschützten Biotope und Flächen**				
NSG	*			
LSG	*)			
FFH	*)			
Natura 2000	*)			
Naturwälder	*)			
Kosten je Hektar Forstbetriebsfläche	6,68 €	10,22 €	3,54 €	53 %
Kosten je Hektar Schutzgebietsfläche				
Anteil der Naturwälder an der Forstbetriebsfläche	5 %	5 %	0 %	0 %
Anteil der Flächen mit Schutzstatus an der Forstbetriebsfläche	*)			

Abweichungsgründe und Vorschläge für Gegensteuerungsmaßnahmen:

Die Naturschutzaufgaben in den Försterien wurden auf Grundlage der Maßnahmenplanung erbracht.

Die Natura 2000-Fläche beinhaltet vollständig die NSG-Fläche und größtenteils die Naturwaldflächen.

*J Der Überlappungsgrad Natura 2000/LSG ist nicht bekannt und wird im Zuge der anstehenden Forsteinrichtung ausgewiesen.

Einnahme-Ausgaberechnung – Gesamtbereich

Gesamteinnahmen	300.000 €	301.090 €	1.090 €	0,4 %
davon Zuwendungen, Sponsoring		1.090 €		
Gesamtausgaben				
	300.000 €	382.353 €	82.353 €	27 %
davon:				
Personalausgaben	250.000 €	310.278 €	60.278 €	24 %
Sachausgaben einschließlich Investitionen	50.000 €	72.075 €	22.075 €	44 %

Kostenrechnung – Gesamtbereich

Gesamterlöse	300.000 €	301.090 €	1.090 €	0 %
Gesamtkosten	300.000 €	459.322 €	159.322 €	53 %
davon:				
Personalkosten	250.000 €	310.278 €	60.278 €	24 %
Sachkosten	50.000 €	72.075 €	22.075 €	44 %
Umlagen		76.969 €		

Abweichungsgründe und Vorschläge für Gegensteuerungsmaßnahmen:

Das Gesamtausgaben-Ist übersteigt die Zuwendungen aus der Zielvereinbarung, da neben den besonderen Gemeinwohlleistungen auch die gesetzlich vorgegebenen Naturschutzaufgaben zu leisten sind.

4. Teilleistung – Neuwaldbildung

Leistungsmerkmale pro Teilleistung	Plan	Ist	Abweichung Plan/Ist	
	2008	2008	abs.	in %
Hektar Erstaufforstungsfläche	45,0	16,3	28,7	-64 %
Hektar Flächenankauf zur Erstaufforstung	45,0	17,9	27,1	-60 %
Kosten je Hektar Erstaufforstungsfläche	17.778 €	18.628 €	850 €	5 %
Anzahl gepflanzter Bäume				
Sukzessionsflächenanteil				
Percentuale Verteilung der Erstaufforstungsflächen in den Regionen				
Region Nord			0 %	
Region Mitte			67 %	
Region Süd			33 %	

Abweichungsgründe und Vorschläge für Gegensteuerungsmaßnahmen:

Die Möglichkeit geeignete Flächen für eine Erstaufforstung zu angemessenen Preisen erwerben zu können, schwankt in Abhängigkeit vom Markt von Jahr zu Jahr. Daher wird ein schlüssiger Abgleich zwischen Plan und Ist nur über einen Zeitraum von drei Jahren angestrebt und ist vereinbart.

Einnahme-Ausgaberechnung – Gesamtbereich

Gesamteinnahmen	800.000 €	800.000 €	- €	0 %
davon eigene Erlöse	100.000 €	100.000 €	- €	0 %
Gesamtausgaben	800.000 €	252.781 €	-547.219 €	-68 %
davon:				
Personalausgaben	70.000 €	17.391 €	52.609	-75 %
Sachausgaben ohne Investitionen	280.000 €	48.893 €	231.107	-83 %
Investitionen	450.000 €	186.497 €	263.503	-59 %

Kostenrechnung – Gesamtbereich

Gesamterlöse	800.000 €	800.000 €	- €	0 %
Gesamtkosten	800.000 €	303.640 €	-496.360 €	-62 %
davon:				
Personalkosten	70.000 €	17.391 €	-52.609 €	-75 %
Sachkosten einschließlich Investitionen	730.000 €	235.390 €	-494.610 €	-68 %
Umlagen		50.860 €		

Abweichungsgründe und Vorschläge für Gegensteuerungsmaßnahmen:

Bis zum 01.01.2008 wurde aufgrund einer anderen Zielsetzung der ehemaligen Landesforstverwaltung keine zielgerichtete Ankaufspolitik für eine Neuwaldbildung mehr verfolgt. Insofern waren in 2008 ausreichend Flächen aus dem Eigentumsbestand für eine Neuwaldbildung aus den Vorjahren nicht verfügbar, zumal die wenigen neu angekauften Flächen verpachtet wurden und eine ausreichende Flächenreserve nicht zur Verfügung steht.

5. Teilleistung – Ausbildung

Leistungsmerkmale pro Teilleistung	Plan	Ist	Abweichung Plan/Ist	
	2008	2008	abs.	in %
Anzahl der Ausbildungsstätten	4	4	-	0 %
Anzahl erfolgreiche Prüfungen	8	8	-	0 %
Anzahl laufender Ausbildungsverträge	19	18	-1	-5 %
Kosten je Hektar Forstbetriebsfläche	13,35 €	11,27 €	-2,08 €	-16 %
neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	6	5	-1	-17 %

Einnahme-Ausgaberechnung – Gesamtbereich

Gesamteinnahmen	600.000 €	600.000 €	- €	0 %
davon Zuwendungen, Sponsoring	600.000 €	463.714 €	-136.286 €	-23 %
davon:				
Personalausgaben	360.000 €	387.885 €	27.885 €	8 %
davon Ausbildungsvergütung		198.361 €		
Sachausgaben einschließlich Investitionen	240.000 €	75.829 €	-164.171 €	-68 %

Kostenrechnung – Gesamtbereich

Gesamterlöse	600.000 €	600.000 €	- €	0 %
Gesamtkosten	600.000 €	557.013 €	-42.987 €	-7 %
davon:				
Personalkosten	360.000 €	387.885 €	27.885 €	8 %
Sachkosten	240.000 €	75.829 €	-164.171 €	-68 %
Umlagen		93.299 €		

Abweichungsgründe und Vorschläge für Gegensteuerungsmaßnahmen:

Durch Nicht-Bestehen eines Auszubildenden wurde ein Vertrag weniger abgeschlossen.

Nicht alle Investitionen konnten im laufenden Wirtschaftsjahr realisiert werden. Eine Reduzierung des Investitionsstaus in den Ausbildungswerkstätten wurde in 2008 begonnen und soll in 2009 und 2010 erfolgen.

Gesamtübersicht

	Plan	Ist	Abweichung Plan/Ist	
	2008	2008	2008	abs. in %
Einnahme-Ausgaberechnung – Gesamtbereich				
Gesamteinnahmen				
davon:				
Zuschuss des Landes Schleswig-Holstein	4.200.000 €	4.200.000 €	- €	0 %
Eigene Einnahmen	580.000 €	766.266 €	186.266 €	32 %
– davon Nutzungsverzichte	700.000 €	700.000 €		
Gesamtausgaben				
davon:				
Personalausgaben	2.295.000 €	1.827.501 €	-467.499 €	-20 %
Sachausgaben einschließlich Fremdleistungen inkl. Saisonarbeitskräfte	1.785.000 €	1.442.921 €	-342.079 €	-19 %
Kostenrechnung – Gesamtbereich				
Gesamterlöse	4.780.000 €	4.966.266 €	186.266 €	4 %
davon:				
Zuschuss des Landes Schleswig-Holstein	4.200.000 €	4.200.000 €	- €	0 %
Eigene Erlöse	580.000 €	766.266 €	186.266 €	32 %
– davon Nutzungsverzichte	700.000 €	700.000 €		
Gesamtkosten	4.080.000 €	3.928.470 €	-151.530 €	-4 %
davon:				
Personalkosten	2.295.000 €	1.827.501 €	-467.499 €	-20 %
Sachkosten einschließlich Fremdkosten und Saisonarbeitskräfte	1.785.000 €	1.442.921 €	-342.079 €	-19 %
Umlagen		658.048 €		

Übersicht der Teilbereiche

	Plan 2008	Ist 2008	Abweichung Plan/Ist 2008	
			abs.	in %
Gesamteinnahmen	4.080.000 €	4.266.266 €	186.266 €	5%
davon:				
Umweltpädagogik	2.100.000 €	2.261.344 €	161.344 €	8%
Erholung	280.000 €	303.832 €	23.832 €	9%
Naturschutz	300.000 €	301.090 €	1.090 €	0%
Neuwaldbildung	800.000 €	800.000 €	- €	0%
Ausbildung	600.000 €	600.000 €	- €	0%
Gesamtausgaben	4.080.000 €	3.270.422 €	-809.578 €	-20%
davon:				
Umweltpädagogik	2.100.000 €	1.883.466 €	-216.534 €	-10%
Erholung	280.000 €	288.108 €	8.108 €	3%
Naturschutz	300.000 €	382.353 €	82.353 €	27%
Neuwaldbildung	800.000 €	252.781 €	-547.219 €	-68%
Ausbildung	600.000 €	463.714 €	-136.286 €	-23%
Gesamterlöse	4.080.000 €	4.266.266 €	186.266 €	4,6%
davon:				
Umweltpädagogik	2.100.000 €	2.261.344 €	161.344 €	8%
Erholung	280.000 €	303.832 €	23.832 €	9%
Naturschutz	300.000 €	301.090 €	1.090 €	0%
Neuwaldbildung	800.000 €	800.000 €	- €	0%
Ausbildung	600.000 €	600.000 €	- €	0%
Gesamtkosten	4.080.000 €	3.928.470 €	-151.530 €	-4%
davon:				
Umweltpädagogik	2.100.000 €	2.262.419 €	162.419 €	8%
Erholung	280.000 €	346.075 €	66.075 €	24%
Naturschutz	300.000 €	459.322 €	159.322 €	53%
Neuwaldbildung	800.000 €	303.640 €	-496.360 €	-62%
Ausbildung	600.000 €	557.013 €	-42.987 €	-7%

Schutz des Grundwassers

Bildung von Neuwald, Waldumbau und ökologische Stabilisierung der Wälder,
die dem Schutz des Grundwassers und der Verbesserung des Wasserhaushaltes dienen.

	Plan	Ist	Abweichung Plan/Ist	
	2008	2008	abs.	in %
Leistungsmerkmale pro Teilleistung				
Hektar Waldumbau	*	62,8		
Hektar ökologische Stabilisierung im Rahmen der Waldpflege				
Umbaumaßnahmen in den Regionen				
Nord	*	26,7		
Mitte	*	31,1		
Süd	*	5,1		
Abweichungsgründe und Vorschläge für Gegensteuerungsmaßnahmen:				
*) Für 2008 kein Mengengerüst in der Planung				
Betriebswirtschaftliche Kennzahlen pro Teilleistung				
Kosten je Hektar Waldumbau		5.234,27		
Kosten je Hektar ökologische Stabilisierung		*		
Kosten Waldumbau	390.204 €	328.712 €		
Kosten ökologische Stabilisierung	- €	- €		
Abweichungsgründe und Vorschläge für Gegensteuerungsmaßnahmen:				
*) Für 2008 kein Mengengerüst in der Planung				
Bürgerorientierung pro Teilleistung				
Hektar Waldumbau				
Hektar Wasserschutzgebiete in den Regionen		*		
Region Nord				
Region Mitte				
Region Süd				
Anzahl der Wasserschutzgebiete in den Regionen		*		
Region Nord				
Region Mitte				
Region Süd				
Kosten je Hektar Forstbetriebsfläche				
Abweichungsgründe und Vorschläge für Gegensteuerungsmaßnahmen:				
*) Erst nach Abschluss der Waldfunktionenkartierung durch das Niedersächsische Forstplanungsamt als Auftragnehmer zu nennen				

Gesamtbereich

	Plan	Ist	Abweichung Plan/Ist	
	2008	2008	abs.	in %
Einnahme-Ausgaberechnung – Gesamtbereich				
Gesamteinnahmen	311.800 €	311.800 €	0	0
davon:				
Zuschuss des Landes Schleswig-Holstein	311.800 €	311.800 €	0	0
Eigene Einnahmen				
Gesamtausgaben		273.653 €		
davon:				
Personalausgaben	28.800 €	117.939 €	-89.139 €	410%
Sachausgaben einschließlich Fremdleistungen inkl. Saisonarbeitskräfte	283.000 €	155.714 €	127.286 €	55 %
davon:				
Investitionen	173.000 €	105.834 €	67.166 €	61 %
Abweichungsgründe und Vorschläge für Gegensteuerungsmaßnahmen: Auslastung des eigenen Personals vor Fremdfirmen, hoher Anteil manueller Tätigkeiten				
Kostenrechnung – Gesamtbereich				
Gesamterlöse	311.800 €			
davon:				
Zuschuss des Landes Schleswig-Holstein	311.800 €	311.800 €	- €	100%
Eigene Erlöse	580.000 €	766.266 €	186.266 €	32 %
Kalkulatorische Erlöse	700.000 €	700.000 €		
Gesamtkosten	311.800 €	328.712 €	16.912 €	105 %
davon:				
Personalkosten	28.800 €	117.939 €	89.139 €	410%
Sachkosten einschließlich Fremdkosten und Saisonarbeitskräfte	283.000 €	155.714 €	-127.286 €	55 %
Umlagen		55.059 €		
Abweichungsgründe und Vorschläge für Gegensteuerungsmaßnahmen: Auslastung des eigenen Personals vor Fremdfirmen, hoher Anteil manueller Tätigkeiten				

Geschäftsbericht 2008

Wald für mehr.

Herausgeber

Schleswig-Holsteinische Landesforsten AöR
Memellandstraße 15
24537 Neumünster
T_+49(0)4321/5592-0
F_+49(0)4321/5592-190
E_poststelle@forst-sh.de

Konzept, Text und Gestaltung

Metronom | Agentur für Kommunikation
und Design GmbH, Leipzig

Bildnachweis

Kathrin Bühring, Andre Bonn/Fotolia.de,
Stefan Polte

gedruckt auf

mattgestrichenem Bilderdruck Heaven 42,
erzeugt aus nachhaltiger Waldwirtschaft

Auflage:

600 Stück



Die Wälder der SHLF sind nachhaltig naturnah
bewirtschaftet und deshalb zertifiziert.



www.forst-sh.de